Der Säugling.

Seine Ernährung in gesunden und kranken Tagen.

Führer für jede Mutter,

welche ihr Kind gesundheitsgemäß ernähren und pflegen will.

Von einem Kinderarzt.

Motto:

Wer gesunde Kinder aufziehen will, muß vor Allem verstehen, sie zu ernähren. Die **Nährmittel** sind meist **Heilmittel** für die Kinder und die Heilmittel müssen Nährmittel sein.

Hamburg 1888.

Herold'sche Buchhandlung.

Preis 50 Pfennige.

Vorwort

zur zweiten Auflage.

Wohl selten wird sich die Wahrheit des alten Satzes: „Pflegen bringt Segen“ so bethätigt finden, wie in der Kinderstube. Aber auch nirgends scheint sich dem Verfasser ein dankbareres Feld zu erschließen, als durch Aufklärung der Familie über eine richtige rationelle Pflege des Kindesalters!

Dies Werkchen ist kein „ärztlicher Rathgeber in Krankheitsfällen“ — wo Krankheit ist, rufe man den Arzt, der allein berufen und in der Lage ist, die Diagnose zu stellen! — Dies Werkchen ist ein Wegweiser für die Pflege und richtige Behandlung der Säuglinge und Kinder, der Krankheiten verhüten soll!

Es ist in sogenannten populären Schriften viel gesündigt. — Im Großen und Ganzen ist der Schaden, den diese „ärztlichen Rathgeber“ anrichten, größer, als der Nutzen, den dieselben bieten.

Die große Verbreitung, welche die erste Auflage dieses Werkchens (in der kurzen Zeit von 4 Monaten 80,000 Exemplare) gefunden, beweist zur Genüge, wie richtig der leitende Gedanke war.

Diese zweite und verbesserte Auflage von 1,000,000 Exemplaren nun übergebe ich hiermit den Müttern, mit dem Wunsche, daß die einfachen Winke und Rathschläge zum Wohl der heranwachsenden Generation genaue Beachtung finden mögen!

Der Verfasser.

Die Pflege des Neugeborenen.

Um in der Lage zu sein, die Entwickelung des Säuglings sicher beurtheilen zu können, ist es von großer Wichtigkeit, denselben regelmäßig in bestimmten Zeitabschnitten (also etwa wöchentlich ein Mal) genau zu wiegen. Zum ersten Mal muß das Gewicht kurz nach der Geburt (also nachdem das Kind von der Wärterin gebadet und besorgt ist) festgestellt werden.

Das Gewicht eines neugeborenen Knaben beträgt ca. 4 Kilogramm, eines Mädchen $3^1/_4$ Kilogramm im Durchschnitt und nimmt jedes Kind in den ersten Tagen um $^1/_{15}$ seines Körpergewichts ab, weil die Ausscheidungen noch größer sein müssen, wie die erste Ernährung ersetzt. Am neunten Tage pflegt das erste Gewicht wiederum erreicht zu werden.

Das erste Bad des Kindes ist mit besonderer Vorsicht zu besorgen. Das Wasser darf 28° Réaumur nicht übersteigen. Man achte sorgfältig darauf, daß ein richtiges Thermometer zur Messung des Wassers verwandt wird und verhindere energisch, daß Hebammen oder Wärterinnen, einer schlechten Gewohnheit folgend, die Wärme des Wassers mit dem Ellenbogen messen.

Ein zu heißes Bad ist häufig die Ursache eines plötzlich eintretenden Todes.

Das Kind wird beim Herausnehmen aus dem Bade in ein erwärmtes (nicht heißes) Tuch eingeschlagen und so auf ein Kissen gelegt, dort sanft, aber gründlich abgetrocknet und mit mäßig erwärmter Wäsche bekleidet.

Außer der Nabelbinde sind sogenannte Wickelbänder zu verwerfen. Das Kind wird nur mit einem Hemdchen und einem Jäckchen bekleidet in eine weiche leinene und darüber wollene Windel gewickelt, so, daß die Aermchen und Beinchen sich frei bewegen können und nunmehr auf ein Steckkissen von Roßhaaren (nicht von Federn) gelegt und mit einer warmen wollenen Decke zugedeckt.

Das Nahrungsbedürfniß ist in den ersten 24 Stunden sehr gering, da das Kind meist schläft. Sobald das Kind erwacht, reicht man während dieser Zeit nur etwas gesüßten Lindenblüthenthee und zwar mit einem Theelöffel.

Die naturgemäße Nahrung für den Säugling ist nun unbestritten: die Muttermilch. Es ist daher die Pflicht jeder Mutter, ihr Kind selbst zu nähren — wenn auch nur in den ersten Monaten resp. Wochen, und sollte sich ohne zwingende Gründe keine Mutter dieser schönsten der Pflichten jemals entziehen.

Nur der Arzt wird über die Fähigkeit der Mutter oder einer Amme entscheiden, was nicht genug hervorgehoben werden kann!

Die rationelle Ernährung des neugeborenen Kindes, dem durch Ungunst der Verhältnisse die Mutterbrust — die naturgemäße Nahrungsquelle — versagt ist, ist nun

eine der schwierigsten und wichtigsten Aufgaben der angewandten physiologischen Chemie.

Im Allgemeinen greift man als Ersatzmittel zu der Kuhmilch, welche durch Wasser verdünnt unter Zusatz von etwas Milchzucker (resp. Rohrzucker) auf die Concentration der Muttermilch gebracht wird. Es ist aber, besonders in großen Städten, schwierig, eine zuverlässig gesunde Kuhmilch von stets gleicher Zusammensetzung zu erhalten; dazu kommt, daß erfahrungsgemäß bei vielen Kindern, die ausschließlich mit Kuhmilch — selbst der besten — ernährt werden, sich häufig Verdauungsstörungen einstellen. Für die Ernährung der Kinder war es daher ein dringendes Bedürfniß, ein Ersatzmittel von gleichmäßig guter Beschaffenheit aus den pflanzlichen Nahrungsmitteln zu schaffen.

Jedenfalls also muß das Nahrungsmittel in seiner quantitativen und qualitativen Zusammensetzung der naturgemäßen ersten Nahrung des Kindes, also der Muttermilch, entsprechen.

Für diesen Zweck erscheint besonders geeignet das Weizenmehl. Das Nährstoffverhältniß, d. h. das Verhältniß der blutbildenden, stickstoffhaltigen zu den wärmeerzeugenden stickstofffreien Nährstoffen ist im Weizenmehl 1 : 4—5, in der Muttermilch 1 : 4.

In Bezug auf die Qualität der einzelnen Nährstoffe sind bedeutende Chemiker (besonders der berühmte Professor Liebig) der Ansicht, daß die blutbildenden Albuminate des Weizenmehls das Caseïn und die Albuminate der Muttermilch ganz und vollständig zu ersetzen vermögen.

Erfahrungsgemäß sind die Albuminate der Cerealien leicht verdaulich, viel leichter als das Caseïn der Leguminosen. Dasselbe gilt vom Fett, welches aber in dem Weizenmehl in erheblich geringerer Menge enthalten ist, als in der Muttermilch. Dieses Deficit wird aber reichlich ausgeglichen durch einen Mehrgehalt an anderen Kohlehydraten, an Stärke. Dagegen sind Stärke des Weizenmehls und Milchzucker der Muttermilch in Bezug auf Nährfähigkeit nicht äquivalent. Die Stärke ist in allen Lösungsmitteln unlöslich und wird erst im Organismus durch die Secrete der Speicheldrüse und den Pankreassaft in Zucker verwandelt und dadurch verdauungsfähig.

Jedenfalls ist der zarte Organismus des Säuglings nicht im Stande, diese Arbeit zu leisten; es muß daher ein pflanzliches Nahrungsmittel, das die Muttermilch ersetzen soll, **keine Stärke,** sondern dafür eine äquivalente Menge Zucker enthalten.

Wir besitzen ein ganz unschädliches Mittel, um diese Wandlung vorzunehmen, das ist die Diastase in dem keimenden Getreide, im Malz.

Es war zuerst Liebig, welcher im Jahre 1865 für sein krankes Enkelkind eine Suppe kochen lehrte, welche auf dem Princip beruhte: die Stärke des Weizenmehls durch Malzzusatz in Zucker und Dextrin umzuwandeln und durch Beigabe von Kuhmilch das richtige Nährstoffverhältniß zu erreichen. Seine Suppe erregte s. Z. viel Aufsehen und die guten Wirkungen derselben sind durch zahlreiche Zeugnisse von Müttern und bedeutenden Kinderärzten beglaubigt. Die Darstellung der Suppe war um-

ständlich und gelang den Müttern nicht immer; die zahlreichen Präparate eines Liebig'schen Suppenmehls, bestehend aus einem Gemisch von Weizenmehl und Malzmehl unter Zusatz von kohlensaurem Kali, waren nach Liebigs eigener Angabe ganz ungenügend. So kam es, daß diese gute Sache allmählich in Vergessenheit gerieth.

Von den zahlreichen Kindermehlen, welche im Laufe der Zeit in den Handel gekommen sind, war kein einziges bekannt, welches auch nur annähernd den wissenschaftlichen Ansprüchen genügt. Alle enthielten die Stärke zum weitaus größten Theil ganz unverändert, bei den meisten ist das Nährstoffverhältniß ein derartig geringes, daß die Präparate zur vollständigen Ernährung ganz ungenügend sind.

Im Jahre 1880 unternahm es **R. Kufeke** in Hamburg auf **Basis der Liebig'schen** Angaben **ein leicht verdauliches stärkefreies Kindermehl** herzustellen, welches, als feines Pulver in den Handel gebracht, eine leichte Darstellung der Liebig'schen Suppe ermöglichte. Nach langen, mühevollen Versuchen glückte es dem Genannten, ein Präparat herzustellen, welches **allen wissenschaftlichen Ansprüchen genügte.** Das sogen. **R. Kufeke**'sche **Kindermehl** ist ein gelbes Mehl von schwach süßlichem, an Malz erinnernden Geschmack, giebt mit heißem Wasser eine dünne Suppe, welcher man fette Milch hinzusetzen kann.

Die Nahrung muß den Säuglingen in fest bestimmten Zeiten gereicht werden und zwar in den ersten Monaten zweistündlich, vom dritten Monat an alle drei Stunden. Hierbei ist jedoch zu bemerken, daß man **niemals** den

Schlaf des Säuglings stören darf, nur um denselben zu füttern. Schlaf ist die beste Nahrung und ein Gedeihen des Kindes nur möglich, wenn dasselbe viel schläft.

Das Schreien ist des Kindes Sprache; die Mutter muß aufmerksam suchen, was das Kindchen verlangt Es ist ganz falsch stets ohne Weiteres dem schreienden Kinde Nahrung zu reichen. Eine aufmerksame Mutter erkennt meist sofort den Grund des Schreiens und wird entsprechend verfahren.

Des Nachts reiche man keine Nahrung, sondern gewöhne das Kind von der Geburt an, daß es in den Nachtstunden (11 bis 5 Uhr) keinerlei Nahrung erhält. Es ist dies für Mutter und Kind sehr wichtig und energisch durchzuführen.

Schreit ein Kind, so lege man es trocken oder verändere einmal die Lage desselben, es wird sich dann meist beruhigen.

Zu vermeiden ist das so schädliche Wiegen, Schaukeln und Schütteln des Kindes, auch auf dem Arm. Das Herumtragen des Kindes in den ersten Monaten ist vollkommen überflüssig, ebenso das Hin- und Herfahren der Kinderwagen, damit die Kleinen schlafen; ebenso das Singen 2c.

Die Mütter, welche in dieser Beziehung ihre Kleinen verwöhnen, schaffen sich selbst nur Mühe, ohne dem Kinde zu nützen — im Gegentheil können unter Umständen Gehirnleiden 2c. Folge dieser thörichten Kinderstubengewohnheiten sein.

Völlig zu verwerfen und nicht scharf genug zu tadeln ist die ebenfalls schlechte Gewohnheit, den Säuglingen „zur Beruhigung" einen Sauger oder Lutschbeutel (auch Zulp genannt) in den Mund zu stopfen.

Schreit das Kind aus Hunger, nachdem die richtige Zeit abgelaufen, so gebe man die Nahrung (Brust oder Flasche). Liegt es unsauber, so reinige man es. Glaubt man, daß die Kleidung des Kindes drücke, so löse man dieselbe und gebe ihm volle Freiheit, sich nach Belieben zu bewegen. Scheint das Kind an Leibschmerzen zu leiden, was sich daran erkennen läßt, daß es unter schmerzlichem Geschrei die Schenkel stark gegen den Leib zieht, so gebe man dem Kinde zwei Theelöffel voll Kamillenthee und lege ihm ein gewärmtes Tuch auf den Leib. Ist der kleine Leib hart und aufgetrieben, so reibe man denselben mit warmem Olivenöl ein — vermeide jedenfalls das Kind zu tragen, sondern lasse es so — möglichst frei, aber mit warmen Wolldecken bedeckt, im Wagen oder Bettchen liegen.

Gesunde Luft und Reinlichkeit sind stets besonders wichtig für die Entwickelung des Kindes. Tägliche warme Bäder und kalte Douchen auf den Rücken. Selbstverständlich muß man mit Letzteren nicht zu früh beginnen, auch allmählich die Temperatur des Wassers niedriger stellen — nicht plötzlich.

Sehr wichtig ist es auch, daß die Säuglinge die frische Luft genießen, also in Gärten oder auf die Promenade gebracht werden. Für die Entwickelung des

Kindes ist es jedoch stets besser, dieselben nicht tragen, sondern **fahren** zu lassen.

Im Sommer kann man das Kind nach zwei Wochen, im Winter dagegen nicht vor sechs Wochen ins Freie bringen. Es richtet sich natürlich die Zeit, welche im Freien verweilt werden kann und darf, lediglich nach dem Wetter.

Zeigen sich bei dem Kinde irgend welche Krankheitserscheinungen, so ist dringend schnell ärztliche Hilfe in Anspruch zu nehmen. Stets sollte der Arzt gerufen werden, wenn sich „Fieberhitze" einstellt. Im Anfangsstadium einer Kinderkrankheit kann der Arzt fast sicher Hilfe bringen — bei verschleppten Fällen ist solche oft unmöglich. Es kann hierauf nicht genug hingewiesen und jede Mutter vor „falscher" Sparsamkeit gewarnt werden. Die Reue kommt zu spät, wenn die unvermeidlichen Folgen grober Nachlässigkeit den schlimmsten Ausgang verschulden.

Die Ernährung des Säuglings mit Kuhmilch.

Allgemeine Regeln für die Pflege der „Flaschenkinder". Zahnlose Säuglinge können nur mit Milch genährt werden; Säuglinge müssen saugen (Mutterbrust oder

Flasche, kein Löffel!) bis sie wenigstens 4 Schneidezähne haben, weil nur dadurch der zum Verdauen nöthige Speichel mit geschluckt wird. Der Durchbruch der Zähne giebt den Zeitpunkt an, von wo an neben der Milch noch andere Dinge genossen werden können. — Während des ganzen ersten Lebensjahres muß jede Milchportion und jede Nahrung so warm gereicht werden, wie die Muttermilch (d. h. 28—30° R. = 35—37½° C.).

Behandlung der Milchgefäße und der Saugflasche in der Kinderstube. Man bewahre die Milch, nachdem sie eben abgekocht worden ist, nicht in offenen Töpfen auf, sondern in geschlossenen Glasflaschen mit reinem Stöpsel.

Die sogenannten selbstthätigen Saugflaschen mit langem, dünnem Gummischlauch sind nicht zu empfehlen; dieselben sollen beim Kinde liegen bleiben können, ohne gleichzeitige Aufsicht der Mutter oder Wärterin. Dadurch saugt das Kind auch an der leeren Flasche, was gefährlich ist, da die langen Gummiröhren leicht verderben und sich nicht gründlich reinigen lassen.

Die gewöhnlichen bei uns üblichen Flaschen werden dem Kinde von der Wärterin gereicht. Das einfache Gummihütchen ist, sobald es weich geworden ist, weg zu werfen, da Flaschenkinder leicht Schwämmchen dadurch bekommen.

Da das Kind langsam saugen soll, darf das Loch im Gummihütchen nicht zu groß sein; aber auch nicht zu eng, damit das Kind nicht ermüdet.

Das Gummihütchen soll außer beim Trinken, immer in einem Gefäß mit klarem Wasser liegen.

Die Saugflasche darf nur 10—15 Minuten beim Kinde liegen bleiben. Der dann nicht getrunkene Milchrest darf nur ausnahmsweise noch einmal verwendet werden.

Die Saugflasche wird sofort gereinigt und mit Wasser gefüllt bis zur nächsten Verwendung.

Sobald das Kind lernt, aus der Tasse zu trinken, ist die Saugflasche nicht mehr zu reichen.

Eigenschaften der guten Kuhmilch. Soll die Milch der Kühe das ganze Jahr hindurch eine gleich gute sein, so muß auf möglichst gleichartige Fütterung und gleiche Haltung der Kühe gesehen werden. Rasche Uebergänge von einer Fütterungsmethode zu einer anderen verändern die Milchmenge und auch die Beschaffenheit. So macht bekanntlich die Grünfütterung besonders im Frühjahr eine reichliche aber dünne Milch, während Trockenfütterung etwas weniger, aber gehaltvollere Milch liefert. Werden die Kühe zur Arbeit eingespannt, so wird die Milch spärlicher und die sogenannte „müde" Milch gerinnt sofort beim Kochen, ist also für Kinder ganz untauglich. Auch während der Brunstzeit und durch das sogenannte Abmelksystem ist die Milch anders beschaffen und für Kinder nicht geeignet. Ebenso kann nach der Geburt 14 Tage lang die Kuhmilch (sogenannte Kälbermilch) nicht abgesotten werden und wirkt schädlich auf die Kinder. Die Ueberbleibsel der Hefenfabrikation, der Rübenzucker-, Bier-, Stärke- und Branntwein-Fabrikation liefern eine wässerige Milch von schlechtem Geruch und Geschmack.

Um eine vorzügliche und gleichmäßige Milch zu erzielen, ist Trockenfütterung nothwendig.

Dieselbe ist nur in besonderen Anstalten möglich, denen die Möglichkeit gegeben ist, für Thiere, die das Futter versagen, rasch Ersatz einzustellen. Die musterhafte Frankfurter Milchkuranstalt, welche ganz ausgezeichnete Erfolge bei den damit in den letzten 5 Jahren ernährten Säuglingen zu verzeichnen hat, stellt nur Kühe des Toggenburger Schlages der Rigirasse ein im Alter von 3—8 Jahren. Jede Kuh erhält pro Tag: 2½ Kilo Weizenmehl Nr. 5; 4 Kilo Weizenkleie werden mit 5 Kilo zu Häcksel geschnittenem Luzern-Heu gemischt und soviel mit Wasser angefeuchtet, daß kein Verstauben stattfindet; außerdem noch 10 Kilo Heu oder Grummet als Nebenfutter, 6 Gramm Salz und als Getränk nur Wasser. Der Stall ist musterhaft zum Spülen eingerichtet. Die Thiere werden zweimal gereinigt. Das Melken beginnt früh um 3 Uhr und Nachmittags um 1 Uhr. Die Milch wird in verzinnte Eimer gemolken, sofort in den kühlen Abfüllraum gebracht, auf weiße und etiquettirte Glasflaschen vertheilt und ist binnen 4 Stunden in den Händen der Besteller. Das Reinigen der Flaschen geschieht in der Anstalt noch einmal. Ein Thierarzt besichtigt ständig die Thiere und eine Commission von Aerzten überwacht die ganze Einrichtung. Daß aber eine in solchen Anstalten gewonnene Milch viel mehr kostet (40—50 ₰ das Liter), ist selbstverständlich, und kommt diese Milch leider für die große Menge der Kinder gar nicht in Betracht.

Gerade die ärmeren Familien aber sind die kinderreichsten, und für diese muß Milch auch aus Kuhställen bezogen werden, in denen Grünfutter mit zur Verwendung

kommt. Neben Grünfutter sind unter diesen Umständen Runkeln, Kartoffeln, Rüben, Spreu, Erbsenschrot, Leinsamen, Gerstenschrot, Maiskörner zulässig, und ist nur Abstand zu nehmen von Schlempe, Brennereiabfällen, von gesäuertem Futter, von der „Ueberkehr" der Scheunen, von Erbsenstroh, Bohnenstroh. — Durch Raps-, Dotter- und Hanfkuchen, durch Bohnenmehl erhält die Milch einen widerlichen Geschmack.

In großen Städten ist die Marktmilch der Händler ein Gemisch der auf den Vororten zusammengekauften und meist daselbst schon verfälschten Milch. Für die Kinder daselbst ist die Beschaffung einer guten, frischen Milch zu einem mäßigen Preise ein dringendes Bedürfniß.

Verfälschungen der Kuhmilch kommen vor bei der käuflichen Milch: 1. durch einfachen Wasserzusatz; 2. durch theilweises Abrahmen; 3. durch Abrahmen und Wasserzusatz; 4. durch Vermischen theilweis abgerahmter (Abend-) Milch mit ganzer Milch (häufigste Verfälschung); 5. durch Abrahmen, Verdünnen und durch Zusatz fremder Stoffe, als Stärke, Zucker, Gummi, Farbstoffe u. dgl. mehr.

Außerdem bietet die vom Händler bezogene Milch keine Sicherheit, daß dieselbe nur von gesunden Thieren abstammt, daß dieselbe nicht durch schlechtes Futter, unreinliche Behandlung und durch langen Transport mit Gährungs- und Zersetzungskeimen versehen ist.

Eine Kuh giebt durchschnittlich im Jahr 300 Tage Milch und täglich 6—10 Liter; die 3—10jährigen Kühe geben die meiste und beste Milch. Gute Milch enthält im Durchschnitt 84—88 Antheile Wasser, ungefähr 3 An-

theile Fett und ungefähr 12—13 Antheile Käsestoff und sogenannte Nährsalze. Die gewöhnliche Marktmilch ist eine Mischung, d. h. zusammengeschüttete Milch mehrerer Kühe und oft ganzer Stallungen, wodurch die von einzelnen Kühen gemolkene Milch, falls sie fettreicher oder auch dünner ist, in der Masse ihre etwaige mangelhafte Beschaffenheit einbüßt. Das sogenannte Gebirgsvieh giebt eine sehr fette, aber nicht sehr reichliche, die holländische Rasse eine dünnere und reichlichere Milch, und wird deshalb die holländische Rasse am meisten von den Viehhaltern bevorzugt.

Von kranken Thieren soll die Milch nicht an Kinder gegeben werden. Es kommt hier zunächst die **Perlsucht** des Rindviehes in Betracht, von der es heißt, daß der Milchgenuß von solchen Kühen Scropheln und Schwindsucht beim Menschen veranlasse. Durch Fütterung mit Schlempe und Fabriksrückständen werden die Kühe am leichtesten lungenkrank und soll an und für sich die Milch solcher Thiere nicht an Säuglinge gegeben werden.

Bei Maul- und Klauenseuche, auch leichteren Grades, ist die Milch ansteckend, ist dick, schleimig, gelblich und klümperig, hat einen fauligen, widrigen Geschmack, bei schlimmerer Erkrankung ist Blut darin enthalten. Beim Genuß entstehen Fieber, Gliederschmerzen, Ausschlag am Mund und Körper. Milch von solchen Thieren ist demnach durchaus nicht zulässig für Kinder und auch nicht für Erwachsene.

Sofern nicht eine größere Milchwirthschaft mit gesunden Kühen und Trockenfütterung zugänglich ist, empfiehlt sich

besonders auf dem Lande die Milch von einer Kuh zu nehmen, die gesund ist, gleichmäßig gefüttert (ohne Spülicht und Schlempe) und dreimal am Tage gemolken wird. Die frisch gemolkene Milch wird möglichst bald abgekocht, und kann dies, um Säuerung zu verhüten, bis höchstens zweimal am Tage wiederholt werden. Wenn die Milch nur einmal frisch am Tage zu haben ist, kann gegen die Säuerung der Milch etwas präparirte Krebsaugen (kohlensaurer Kalk) oder eine Lösung von kohlensaurem Natron (2 Gramm auf 100 Gramm Wasser, davon auf 100 Gramm Milch ein Theelöffel voll) zugesetzt werden. Bei Verwendung von Krebsaugenpulver gießt man den Bodensatz nach 3 Stunden wieder ab.

Behandlung der Kuhmilch in der Kinderstube. Alle Milchgefäße sind mit reinem, siedend heißem Wasser auszubrühen, sodann mit Brunnenwasser anzufrischen und nachzuschwenken. Milchgefäße dürfen nicht am heißen Heerd oder in der Sonne stehen, sondern müssen immer kühl gehalten werden. Das Absieden soll nur in reinem, glasirtem Topfe oder Blechpfanne auf hellem Herdfeuer oder über Spiritus geschehen, nicht im Kamin oder im Ofenloch. Nach dem Absieden muß die Milch kalt stehen, nicht im Schlafzimmer oder in einem dumpfigen Raum.

Die Milch muß ausgiebig gekocht werden. Durch einmaliges Aufwallen werden Pilze, die in der Milch sich finden, und die in den heißen Sommermonaten zu Darmkrankheiten der Kinder die Ursache abgeben, nicht zerstört. Das mehrmalige Aufkochenlassen hat seine Schwierigkeiten, da Milch leicht anbrennt. Der patentirte Soxlet'sche

Milchkochapparat, welcher in allen großen Städten Deutschlands erhältlich ist, erfüllt diesen Zweck sehr gut, wenn er immer recht sauber gehalten wird. Die darin gekochte Milch hält sich länger und bekommt diese Milch den Kindern ganz gut. Als Ersatz empfehlen wir, auf den gewöhnlichen Milchtopf einen auf den inneren Rand des Kochgeschirres passenden Blechtrichter, der an seinem kegelförmigen Theil durchlöchert ist, aufzusetzen. Die überkochende Milch fließt durch die oberen Löcher aus, kühlt sich etwas ab und fließt durch die tiefer liegenden Löcher wieder zurück. Bei nicht heftiger Feuerung kann durch Kochenlassen während ungefähr 15 Minuten der Erfolg ein günstiger sein.

Die nothwendige Verdünnung der Kuhmilch. Die Kuhmilch enthält mehr feste Bestandtheile als die Muttermilch, nämlich das Doppelte an Käsestoff, beinahe die gleiche Menge Fett, etwas weniger Zucker und die dreifache Menge an Milchsalzen. Deshalb muß die Kuhmilch verdünnt werden. Bei Zusatz von 2 Theilen Verdünnung wird der feste Käsestoff der Kuhmilch in das richtige Verhältniß zur Muttermilch gebracht, es fehlen aber alsdann etwas Fett und Zucker. Ein festes Gesetz für die Verdünnung giebt es nicht. Die Ausleerungen des Säuglings müssen den Ausschlag geben. Wenn bei 1 Theil Milch und 2 Theilen Zusatz sich Verdauungsbeschwerden einstellen und in den Ausleerungen sich noch feste unverdaute weiße Klümpchen zeigen, so ist eine Verdünnung von 1 auf 3 und selbst von 1 zu 4 nöthig. Deshalb fängt man bei Neugebornen auch mit 1 Strich Milch und 3 Theilen Ver-

dünnungszusatz an. Erst im 5.—6. Monat bekommt das Kind reine Milch. Womit soll man die Kuhmilch verdünnen? Man hat dazu Wasser, Fenchelwasser, schleimige Abkochungen von Hafer, Gerste, Weizen, Reis, Arrowroot, auch Lösungen von Hausenblase, Gummi und Abkochung von Kalbfleich benutzt.

Am meisten empfiehlt sich ein Schleim-Zusatz von **Kufekemehl**, weil die Erfahrung dafür spricht, daß bei diesem Zusatz der gefürchtete Durchfall der Kinder fast nie auftritt. Die Gerinnung des Kuhkäsestoffes, die gewöhnlich nicht in Flocken wie bei der Muttermilch, sondern in festeren Klumpen geschieht, wird dadurch im Magen lockerer und wird also durch einen solchen Schleimzusatz die Kuhmilch leichter verdaulich.

Hauptsache ist, daß die mit Wasser gut gekochte Suppe aus **Kufekemehl** dünn, recht dünn sei. Die Mütter machen sie meist zu dick, damit sie recht nahrhaft sei, was gar nicht ihre Bestimmung ist. Man rechnet für den Neugebornen auf 1/4 Liter Wasser einen Theelöffel, bis zum dritten Monat 1 1/2—2 und für den älteren Säugling bis 3 Theelöffel voll. Diese Menge wird mit kaltem Wasser angerührt und in das kochende Wasser (1/4 Liter) eingeschüttet. Einmalige frische Bereitung am Tage ist nöthig, um Sauerwerden zu verhüten.

Das vielfach jetzt gebrauchte **Kufeke'sche Kindermehl** hat den Vorzug vor allen anderen schleimigen Zusätzen wie Hafer, Gerste, Weizenmehl rc., daß die Stärke durch Diastase in leicht lösliche Modification (Dextrin, Maltose cr.) übergeführt ist.

Es erhält also das Kind

im 1. Monat	10 mal	zu trinken:	2 Lffl.	Milch mit	6 Lffl.	Schleim	aus Kufekemehl bereitet.
„ 2. „	7—8 „	„ „	6 „	„ „	10 „	„	
„ 3. „	6—7 „	„ „	8 „	„ „	10 „	„	
„ 4. „	6—7 „	„ „	10 „	„ „	5 od. 6 „	„	

Die zubereitete Mischung muß dem Kinde warm gegeben werden und zwar entsprechend der Wärme der Muttermilch: 28—30° R. oder 35—37½° C. Größere Abweichungen von diesem Wärmegrade sind immer schädlich. Sollten trotzdem Durchfall oder sonstige Unregelmäßigkeiten bei dieser Mischung vorkommen, so ist der Arzt zu fragen, und wird dem Kinde bis zu dessen Ankunft nur das **Kufekemehl,** mit Wasser gekocht, mit strengem Ausschluß von Milch gegeben.

Ziegenmilch bedarf ¼ Verdünnung mehr, weil sie noch fetter ist, als Kuhmilch.

Die zu reichliche Darreichung von Kuhmilch. Von der Mutter oder von einer guten Amme bekommt das Kind im Laufe von 24 Stunden höchstens 1½ Liter oder 1500 Gramm Milch zu trinken. In den meisten Fällen ist die Menge geringer und doch sind solche reine Brustkinder meist gut genährt, selbst fett und, was die Hauptsache ist, sie lernen das Laufen vor Ablauf des ersten Lebensjahres.

Auch bei der Ernährung mit der entsprechend verdünnten Kuhmilch ohne Zusatz von **Kufekemehl** sieht man sehr fette Kinder; aber häufig sind dieselben blaß, haben dünne Beine und dicken Bauch und lernen das Laufen erst nach 1½—2 Jahren. Das liegt dann meist an den

zu großen Mengen und an der ungenügenden Verdünnung der Kuhmilch. Es ist ungesund, 3/4—1 Jahr alten Kindern 2 und selbst 3 Liter Kuhmilch mit 120 bis 200 Gramm Käsestoff zu reichen, weil in der größtmöglichsten Menge von Muttermilch nur 60—70 Gramm von Käsestoff enthalten sind.

Will man bei fetten Kindern die englische Krankheit verhüten, so gebe man nicht mehr als 1—1 1/2 Liter Kuhmilch im Tage und, sobald mehr Appetit da ist, schleimige Fleischbrühsuppen mit **Kufekemehl** angerührt oder **Kufeke's Kindermehlsuppe** allein!

Zahnung und Entwöhnung.

Die Zahnung und Entwöhnung ist wohl die wichtigste Periode im Leben des Kindes und erfordert dieselbe daher auch ganz besondere Aufmerksamkeit.

Die richtige Ernährung in dieser Zeit ist der Mittelpunkt, um welchen sich die Sorge um das Kind bewegt.

Die meisten Kinder erhalten erst gegen Ende des ersten Lebensjahres den ersten Zahn, doch kommen viele Ausnahmen vor, so daß eine Zeitbestimmung des sicheren Eintritts der Zahnperiode nicht existirt.

An gewissen Reizzuständen im Munde und anderen Organen erkennt man den Beginn des Zahnens. Das

Kind wird unruhig, speichelt stark, schreit plötzlich auf, ist aber schnell wieder vergnügt. Hitze und Röthe zeigen sich auf den Wangen, auch steckt das Kind alles in den Mund, was es ergreift und beißt darauf, da das Zahnfleisch zu jucken oder zu schmerzen scheint.

Zu diesen Erscheinungen gesellen sich dann meist „Verdauungsstörungen", oft Durchfall, oft auch Verstopfung, welche in directem Zusammenhange mit dem Zahnen jedoch **nicht** stehen, sondern lediglich als Folge der allgemeinen Reizzustände betrachtet werden müssen.

Es ist sehr irrig, wenn man meint, diese Diarrhöen ꝛc. sind für das gesunde Kind **nothwendig** oder wohlthuend. Die regelmäßige Verdauung muß vielmehr mit Sorgfalt wiederhergestellt werden.

Jede sorgsame Mutter nun kann dies leicht dadurch erreichen, daß sie dem zahnenden Kinde eine Suppe von **Kufeke'schem Kindermehl** als Nahrung reicht.

Hat das Kind Diarrhöe, so muß das **Kufekemehl** nur mit Wasser gekocht — mit Ausschluß jeder Kuhmilch oder anderer künstlicher Nahrung — gereicht werden.

Leidet das Kind an Verstopfung, so ist der Suppe aus **Kufekemehl** Milch hinzuzusetzen. (Siehe Gebrauchsanweisung.)

Auf diese Weise kann und muß jede Verdauungsstörung beseitigt und so das Allgemeinbefinden des zahnenden Kindes gehoben werden.

Richtig ist es auch hier, bei irgend welchen Unregelmäßigkeiten „die Hilfe des Arztes" rechtzeitig zu suchen.

Man hüte sich, bei Krampfanfällen, so gering sie auch erscheinen mögen, Hausmittel zu gebrauchen.

Das aus der natürlichen Nahrungsquelle, der Mutter- oder Ammenbrust, ernährte Kind muß am Ende des ersten Lebensjahres, sobald die zwei unteren und zwei oberen Schneidezähne durchgetreten sind, entwöhnt werden.

Machen jedoch besondere Umstände, Schwäche der Stillenden ꝛc., ein früheres Entwöhnen nöthig, so kann dies ohne Schaden für das Kind geschehen.

Das Entwöhnen selbst sollte niemals plötzlich geschehen, sondern allmählich. Dies geschieht, indem die Mutter die Menge der Milch von Tag zu Tag vermindert und die Menge der anderen Nahrung allmählich vermehrt. Man gebe deshalb dem Säuglinge z. B. einmal des Tags **entfettete** Fleischbrühe mit **Kufekemehl** angerührt, dann einige Tage später außer dieser einen Mahlzeit eine zweite **Kufekesuppe**. Wieder einige Tage später außer diesen zwei Mahlzeiten eine dritte Mahlzeit, Kuhmilch mit **Kufekesuppe** (nach Gebrauchsanweisung halb und halb).

Stellen sich nach Genuß der Kuhmilch etwa Diarrhöe oder Leibweh ein, so lasse man dieselbe vorläufig noch fort und wechsele lediglich mit

Fleischbrühe mit **Kufekemehl** angerührt
und **Kufekesuppe** nur mit Wasser gekocht,

bis schließlich die Kuhmilch vertragen wird!

Auf diese Weise wird man das Zusammenfallen und Kränkeln der Kinder während der Zeit des Entwöhnens vermeiden. Auch für die Stillende ist diese Art des

Entwöhnens eine Wohlthat, da die Milch langsam verschwindet, wenn dieselbe weniger consumirt wird.

Ist das Kind vollständig entwöhnt, so hüte man sich wohl, demselben sofort die Kost der Erwachsenen zu reichen. Kleine Kinder sind nicht im Stande, die Nahrungsmittel der Erwachsenen zu kauen, noch weniger aber zu verdauen. Man thut jedenfalls gut bis zur gänzlichen Beendigung des Zahnens, wo alle Milchzähne sichtbar sind, die Kinder außer an Milch, Kufekesuppe und Fleischbrühe (s. oben) noch an Zwieback, erweichte **alte** Semmel, Grütze, Gries, **Reis**, Eier, Gräupchen, Sago in Bouillon gekocht, sowie auch **weich** gekochte Eier und Eiersuppen resp. Eierspeisen zu gewöhnen. Zu letzteren verwende man **nur** die Hühnereier, welche eine nährende reizlose Kost für das Kind bilden.

Sehr zu empfehlen ist auch der **Rindfleischthee**: Man nimmt ein halbes Pfund, von Fett und Knochen gereinigtes Rindfleisch, schabt dasselbe und thut diese Masse in eine Flasche, welche man zupfropft. Diese verschlossene Flasche nun thut man in einen Topf, welcher mit Wasser gefüllt ist, so daß nur der Korkstopfen aus dem Wasser ragt, die Flasche selbst also vollständig vom Wasser umgeben ist. Nachdem das Wasser zwei Stunden gekocht hat, nehme man die Flasche heraus und gieße den Saft (Fleischthee) ab.

Um diesen so gewonnenen Fleischsaft schmackhaft zu machen, kann man demselben Milch, Zucker oder **Kufekemehlsuppe** hinzusetzen.

Gefährlich wird die Zeit des Entwöhnens für die

Kinder nur dadurch, daß ihnen in dieser Uebergangsperiode zu schwere Nahrung gereicht wird, z. B. fettes Fleisch, Kartoffeln, Schwarzbrot, stärkehaltige Mehlspeisen u. s. w. Die Folgen dieser Diätfehler bleiben nicht aus. Das Kind bekommt Durchfall; die Ausleerungen haben nicht mehr ihr natürliches Aussehen, da sie Reste von unverdauter Nahrung enthalten.

Treten solche Verdauungsstörungen ein, so können dieselben in wenigen Tagen dadurch beseitigt werden, daß man das betreffende Kind mit **Kufekesuppe** unter Ausschluß jeder anderen Nahrung füttert. Nach 2, höchstens 3 Tagen werden stets die Störungen vollkommen beseitigt sein und kann man dann zu einer vernünftig geregelten Kost (wie oben erwähnt) greifen.

Brechdurchfall und Darmkatarrh.

Unter der großen Zahl von Krankheiten, welche die Kinderwelt besonders während der Säuglingsperiode befallen, befindet sich keine, welche auch nur annähernd eine solche Mortalitätsziffer aufzuweisen hätte, wie die nach ihren Symptomen „**Brechdurchfall**", nach ihrer Aehnlichkeit mit der betr. Infectionskrankheit „**Cholera infantum**" genannte Affection des Verdauungstractus.

Man sollte glauben, daß es bei dieser seit undenklichen Zeiten über die ganze Welt verbreiteten Krankheit

hätte gelingen können und müssen, dem zerstörenden Einfluß dieses Würgengels des Säuglingsalters sichere Schranken zu setzen und eine durchschlagende und allseitig befriedigende Behandlung herzustellen. Wenn diese nichtsdestoweniger heute noch als eine höchst unsichere und großen Schwankungen unterworfene erscheint, was von allen Kinderärzten der Neuzeit zugegeben wird, so muß es Wunder nehmen, daß ein von allerersten ärztlichen Autoritäten als vorzüglich wirkendes Heil-Nahrungsmittel anerkanntes Präparat in diesem Fall nicht **stets sofort** bei den ersten Erscheinungen angewandt wird.

In den bedeutendsten Kinderhospitälern Deutschlands ist von einer Reihe der größten Kinderärzte festgestellt, daß

> **R. Kufeke's Kindermehl** seit Jahren bei acuten und chronischen Darmkatarrhen der Kinder in ausgedehntem Maße und mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt worden ist. In dem Anfangsstadium des Brechdurchfalls mit Wasserzusatz angewandt, beseitigte es diesen fast stets ohne jede besondere Medication, auch in späteren Stadien zeigte es sich von entschieden günstigem Einfluß, ebenso bei chronischem Darmkatarrh.

Da es von den Kindern gern genommen wird (bei Widerstreben genügt stets ein geringer Zuckerzusatz), kann seine Anwendung nicht genug empfohlen werden.

Jeder Mutter muß es daher zur Pflicht gemacht werden, stets schleunigst genau nach Vorschrift als alleinige Nahrung **Kufekemehlsuppe** zu verwenden, bis der Arzt kommen kann. Es wird dies Verfahren stets die schnelle

Heilung fördern und den schweren Ausgang der schrecklichen Krankheit **sicher verhindern!**

Die Erziehung und Gewöhnung.

Sehr wichtig für das Gedeihen des Kindes ist auch **die früh zu beginnende Erziehung.**

Bereits im dritten bis vierten Monat kann ein Kind zur Reinlichkeit erzogen werden. Es gehört hierzu allerdings eine zuverlässige und verständige Wärterin, die dem Kinde ablauscht, welche Bedürfnisse dasselbe zu erkennen giebt.

Vom fünften Monat an versteht ein Kind bereits ein ernstes Wort von einer Liebkosung zu unterscheiden und wird man von diesem Zeitpunkt an mit der psychischen und moralischen Erziehung beginnen.

Launen des Kindes, grundloses Schreien sind durch „Ablenkung der Aufmerksamkeit“, oder „durch strenge Worte und Drohungen“, wenn das nicht hilft, „durch **die Ruthe**“ zu bekämpfen. Ein leichter Schlag mit einer kleinen Ruthe aus wenigen Birkenreisern gebunden, auf das Gesäß wird seine Wirkung niemals verfehlen!

Nach solcher einmaligen **leichten** Züchtigung, die das kleinste Kind „versteht“, genügt bei wiederholtem Eigensinn stets die ernste Drohung — der Blick oder das „Zeigen“ der Ruthe.

Das Kind muß essen und trinken sehen können, ohne danach zu verlangen. Mit Strenge ist darauf zu halten, daß Wärterinnen und Familienglieder diesen Grundsatz befolgen.

Ein freundliches Umgehen mit dem Kinde wirkt wohlthuend auf das Gemüth, natürlich muß auch hierin, wie stets, das richtige Maß gehalten werden.

Jede nothwendige Strafe sei streng aber „kurz", auch zwinge man ein Kind frühzeitig „Abbitte zu leisten"; es macht dies Verfahren „fügsam" und bricht den „Eigensinn" und „Eigenwillen".

Zu Ende des ersten Lebensjahres muß das Kind an unbedingten Gehorsam gewöhnt werden. Dieser **kindliche** Gehorsam ist dann die Grundlage aller weiteren Erziehung.

Bei einer eintretenden Kinderkrankheit sind diese Erziehungs-Grundsätze durchaus nicht bei Seite zu setzen; es ist natürlich selbstverständlich, daß man möglichst „milde" und „besonders vorsichtig" zu Werke gehen muß.

Ein von früh auf gut gewöhntes Kind wird in den schweren Tagen der Krankheit leichter zu behandeln sein und aus dem sehr einfachen Grunde schneller genesen, weil die **Verordnungen des Arztes** nur bei ihm prompt ausgeführt werden können.

Durchschnittliche Gewichtszunahme des Säuglings.

(Geburtsgewicht 3500 g.)

	Tägliche Zunahme	Monatliche Zunahme	Gesammt-Gewicht
Am Ende des 1. Monates	35	1050	4550
2 "	32	960	5500
3. "	28	840	6350
4. "	22	660	7000
5. "	18	540	7550
6. "	14	420	7970
7. "	12	360	8330
8. "	10	300	8630
9. "	10	300	8930
10. "	9	270	9200
11. "	8	240	9440
12. "	6	180	9600

Wiegetabelle für den Säugling.

(Das Gewicht ist nach Gramm zu bestimmen.)

Woche nach der Geburt:	Datum des Wiegens	Gewicht des Kindes mit den Kleidern	Gewicht der Kleider allein	netto	Welche Nahrung, wie oft und wieviel jedesmal?
am Geburtstage					
nach der 1. Woche					
2. "					
3. "					
4. "					
nach der 5. Woche					
6. "					
7. "					
8. "					
nach der 9. Woche					
10. "					
11. "					
12. "					

(Das Gewicht ist nach Gramm zu bestimmen.)

Woche nach der Geburt	Datum des Wiegens	Gewicht des Kindes mit den Kleidern	Gewicht der Kleider allein	netto	Welche Nahrung, wie oft und wieviel jedesmal?
nach der 13. Woche					
14. "					
15. "					
16. "					
nach der 17. Woche					
18. "					
19. "					
20. "					
nach der 21. Woche					
22. "					
23. "					
24. "					

(Das Gewicht ist nach Gramm zu bestimmen.)

Monat nach der Geburt	Datum des Wiegens	Gewicht des Kindes mit den Kleidern	Gewicht der Kleider allein	netto	Welche Nahrung, wie oft und wieviel jedesmal?
nach dem 7. Monat					
8. „					
9. „					
10. „					
11. „					
12. „					

II. Beobachtungstabelle nach dem ersten Lebensjahr.

	Gewicht	Körperlänge	Brustumfang	Bemerkungen
Am Ende des 1. Lebensjahres				
2. „				
3. „				
4. „				
5. „				
6. „				
7. „				
8. „				
9. „				
10. „				
11. „				
12. „				
13. „				
14. „				

Über die Entwickelung der Sinne des Kindes.

(Nach W. Preyer, die Seele des Kindes.)

a) **Hören.** Alle neugebornen Kinder sind taub. Zusammenfahren bei plötzlichem, lautem Sprechen wird nicht vor Ablauf des ersten Monats beobachtet. In der 7.—8. Woche machen Lieder einen Eindruck. Nach der 12. Woche wendet das Kind sein Köpfchen dem gehörten Schalle zu.

b) **Sehen.** Schon am 2.—4. Lebenstage kneift der Neugeborne, wenn den Augen plötzlich ein helles Licht nahe kommt, die Augenlider zusammen; nach der ersten Woche bewegen sich die Augen unabhängig von der Kopfbewegung.

Schielen oder gleichzeitiges Bewegen beider Augen nach verschiedenen Richtungen hin findet sich regelmäßig in den ersten Lebenswochen; es verliert sich erst nach 12 Wochen und kommt noch in der 36. Woche beim Sehen in die nächste Nähe vor.

Verdrehen der Augen, wobei die Pupille nach oben geht, das obere Augenlid nach unten fällt und nur das Weiße des Auges sichtbar bleibt, findet sich bis Ende der 12. Woche.

Augenzwinkern, bei raschem Annähern eines Gegenstandes oder beim Erschrecken, stellt sich ein am Ende der 12. Woche, mit Emporschnellen der Arme begleitet. — Ebenso das Schließen der Augen beim Naßwerden im Bade.

Erstaunen, mit Weiteröffnen der Augen und des Mundes, in der 30. Woche.

Fixiren eines Gegenstandes in 1 Meter Entfernung und Verfolgen des sich bewegenden Gegenstandes tritt ein in der 7. Woche, das freundliche Gesicht der Mutter, hellglänzende oder schwingende Gegenstände erregen Heiterkeit in der 10. Woche.

Hell und dunkel kommt nach der 13. Woche zur Empfindung. In der 32. Woche wird die Flasche in 2—3 Meter Entfernung erkannt.

In der 40. Woche begleitet das Kind die Zubereitung der Flasche mit Mundspitzen, weit geöffneten Augen.

Im Alter von 1½ Jahren greift es nach Tabaksrauch, Wasserstrahlen.

Nach dem 2. Jahre werden Farben, im 4. Lebensjahre auch Mischfarben unterschieden; um dieselbe Zeit entwickelt sich der Formensinn; im 4. Jahr versucht das Kind einen Kreis zu zeichnen.

c) **Schmecken.** Die Geschmacksempfindung ist schon in den ersten Lebenstagen entwickelt. Der Geschmack des Süßen ruft sehr früh im Gesichtsausdruck des Kindes die Mimik des Wohlbehagens hervor. Während der ganzen Säuglingszeit wird der Geschmack des Süßen allen andern Geschmacksqualitäten vorgezogen.

d) **Riechen.** Es ist zweifelhaft, ob das Kind seine Mutter durch den Geruch erkennt, wie das bei ganz jungen Thieren der Fall ist. Manche Säuglinge trinken nicht an einer Amme mit unangenehmer Hautausdünstung, sofort aber an einer andern.

e) **Fühlen.** Schon in den ersten Lebenstagen bringt das Berühren der Lippen Saugbewegung hervor; ein

Berühren des Zungenrückens macht Schluckbewegungen, des Gaumens dagegen Würgebewegungen mit der Mimik des Ekelgefühles. Anblasen oder Berühren der Augenlider verursacht Lidschluß; lauwarmes Badewasser dagegen macht auf das offene Auge keinen Eindruck. Nadelstiche werden in den ersten Tagen empfunden, am deutlichsten an der Fußsohle, im Handteller und an der Nasenspitze. — Die Temperaturempfindlichkeit ist auch bei ganz jungen Säuglingen in der Haut und am Mund vorhanden. Die Tastwahrnehmungen führen erst in der 20.—25. Woche zum Unterscheiden z. B. der eigenen von der fremden Hand.

f) **Lust- und Unlust-Gefühl.** Lustgefühl äußert sich durch Weiteröffnen der Augen, Glanz der Augen, Zappeln (12. Woche), Lachen (24. Woche), Händeklatschen (44. Woche), beim Trinken, im warmen Bad, bei hellem Licht, beim Trockenlegen, Aufbinden, bei der Annäherung der Mutter (14. Woche), beim Greifen in der 20.—24. Woche, beim Hinaustragen in der 20. Woche, beim Erblicken kleiner Thiere, der Uhr, beim Zerreißen von Papier, Klingeln, Zupfen am Bart in der 24. Woche. Später kommen hinzu das Jubeln bei Gehversuchen, beim Aus- und Einpacken, beim Bücherblättern, Bilderbetrachten u. s. w.

Unlustgefühl, auch beim gesunden Säugling häufig, äußert sich durch Zukneifen der Augen, Abwenden des Kopfes, Erlöschen des Mienenspiels, herabgezogene Mundwinkel und Schreien. Von der 12.—20. Woche an kündigt sich jede Verdrießlichkeit mit der Nasenlippenspalte an, auch im Schlafen; vom 8. Monat bis zum 3. Jahr

mit viereckiger Mundöffnung. Aechzen und Stöhnen kann das Kind nicht.

Hungergefühl. Der Schrei ist nicht andauernd, macht kürzere und längere Pausen und ist nicht so hoch als beim Schmerzschrei. Die Augen sind zugekniffen, mit zurückgezogener breiter Zunge. Girren bei Herannahen der Flasche.

Sättigungsgefühl, in der 4. Woche mit girrenden Tönen bei halbgeöffneten Augen; Abwenden des Kopfes von der Brust oder der Flasche stellt sich gegen die 20. Woche ein.

Ermüdungsgefühl stellt sich ein nach der Anstrengung beim Saugen, beim Schreien, nach dem Anhören von Gesang, Musik. Es werden verschlafen im 1. Monat = 16 Stunden, meist 2 Stunden auf einmal; im 2. Monat stellt sich 3—5stündiger Schlaf; im 3. = 4 bis 5; im 4. = 5—6—9; im 6. = 6—8stündiger Schlaf ein. Im 13. Monat werden zusammen 13 Stunden, davon 9—10 Stunden Nachts verschlafen. Im 3. Lebensjahr genügen 11—12 Stunden ohne Tagesschlaf.

Furcht vor kleinen Thieren, vor gewissen Sachen wird in der 36. Woche beobachtet und ist nicht anerzogen.

Ueber die Entwickelung des Willens.

a) **Reflexbewegungen.** Würgen und Gähnen stellen sich ein nach der 1. Woche; Seufzen in der 28. Woche. Die Urinentleerung wird in der 36.—40. Woche vom Kinde angezeigt. (Zeitpunkt zur Gewöhnung an Rein-

lichkeit.) Die instinctive Bewegung des Saugens ist angeboren.

b) **Vorgestellte Bewegungen.** Die gewöhnliche Stufenleiter beim Kinde ist: Schmecken; Schmecken und Sehen; Sehen und Begehren; Schmecken und Mehrbegehren; Sehen, Greifen und Schmecken — bis die Erfahrung lehrt, daß die ergriffenen und zum Mund geführten Gegenstände nicht schmecken oder schlecht schmecken.

Richtige Greifbewegungen kommen erst im 18.—19. Monat, mit beiden Händen erst im 22. Monat. Im 8. Monat ist das Zukurzgreifen, Fehlgreifen noch häufig; im 10. Monat bringt das Kind die Flasche richtig zum Mund, ergreift z. B. auch ein Haar vom Tisch und betrachtet dasselbe.

Die selbständige Kopfhaltung beginnt auf Augenblicke in der 14. Woche; in der 16. Woche kippt der Kopf nicht mehr um.

Sitzenlernen beginnt in der 17.—26. Woche; anhaltender in der 36.—40. Woche; in der 42. Woche steht es aufrecht mit gerade gestrecktem Rücken. Von der 45. Woche an wird das Sitzen zur Gewohnheit für das ganze Leben und sind die Fußsohlen des Kindes nicht mehr gegeneinander gerichtet.

Stehen am Stuhl in der 40. Woche, Stampfen mit dem Fuß dabei in der 44. Woche.

Kriechen ist die Vorstufe des Gehens. Die ersten Gehversuche fallen in die 41. Woche. Das selbständige Gehen kommt nur bei 1/5 aller Kinder vor dem 1. Geburtstage; bei 2/5 vor 14—15; bei einem weiteren Fünftel

vor 16—18 Monaten und nur beim letzten Fünftel noch später.

Umdrehen, Klettern, Springen, Werfen sind erst vom 2.—3. Jahre möglich.

c) **Imitative Bewegungen.** Kommen nicht vor der 28. Woche.

d) **Expressive Bewegungen.** Lächeln stellt sich in der 7.—10. Woche ein nach dem Trinken, bei Einwirkung von Licht, Musik.

Lachen kommt in der 8., oft auch erst in der 17. Woche. Das Kind jubelt mit Thränen im Auge in der 44. Woche.

Mundspitzen beginnt in der 3.—7. Woche, sich äußernd beim Herantreten neuer Eindrücke.

Küssen mit Lippenspitzen im 15. Monat.

Thränen werden in der 4. Woche beobachtet, beim Schreiwimmern.

Ueber die Entwickelung des Verstandes.

Die Entwickelung des Verstandes hängt in hohem Grade ab von angeborenen Anlagen.

Das Gedächtniß macht sich bei Kindern lange vor den ersten 30 Wochen geltend. Milchgeschmack (süß), Milchgeruch, Tastgefühl beim Saugen werden schon früh beobachtet. Schon vor der 30. Woche kennt das Kind Mutter, Vater, Wärterin, wenngleich das Fixiren schon im 2. Monat statt hat. Die Abwesenheit der Mutter

wird schon im 4. Monat unangenehm empfunden. Mit $1^1/_2$ Jahren weiß ein Kind, wenn ihm etwas am Spielzeug fehlt.

Länger als bis zum 4. Lebensjahr zurück kann sich kein Erwachsener erinnern. Im 4. Jahr aber weiß ein Kind sich ganz gut auf das 2. Jahr zurück zu erinnern; geradezu erstaunlich ist die Schärfe des Gedächtnisses in diesem Jahre.

Hut und Mantel im 5. Monat bedeuten Ausgehen; bei Nichtausgehen erfolgt Schreien. Die heiße Ofenplatte, die Lichtflamme kennt das Kind im 12. Monat.

Die Sprache.

1. Der gesunde Säugling versteht Gesprochenes viel früher, als er selbst die gehörten Laute, Silben und Worte nachbilden kann.
2. Das gesunde Kind bildet aus freien Stücken, ehe es anfängt zu sprechen oder correct die Sprachlaute zu markiren, alle oder fast alle in seiner zukünftigen Sprache vorkommenden Laute, und außer diesen noch sehr viele andere und ergötzt sich daran.
3. Die Reihenfolge, in welcher die Sprachlaute vom Säugling hervorgebracht werden, ist individuell verschieden.

Aerztliche Anerkennungen.

R. Kufeke's Kindermehl wurde vom Unterzeichneten seit 2 Jahren in dem hiesigen Kinderhospital, sowie in der Privatpraxis bei acuten und chronischen Darmkatarrhen der Kinder in ausgedehntem Maße und mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt. In dem Anfangsstadium des Brechdurchfall mit Wasserzusatz angewandt, beseitigt es diesen fast stets ohne jede besondere Medication, auch in späteren Stadien zeigte es sich von entschieden günstigem Einfluß, ebenso bei chronischem Darmkatarrh.

Da es von den Kindern gern genommen wird (bei Widerstreben genügt stets etwas Zuckerzusatz), so kann seine Anwendung empfohlen werden.

Lübeck, 15. October 1885.

Dr. **Philipp Pauli**,
dir. Arzt des Kinderhospitals,

Herr Dr. med. Bernheim in Würzburg sagt in seiner Abhandlung: **„Ein Wort zur Kinderernährungsfrage“**, welche der **„Aerztliche Central-Anzeiger“** No. 10 und 11 am 16. April resp. 1. Mai 1886 brachte, zum Schluß: Nach dieser Darlegung dürfte es Unrecht sein,

diesem wirklich guten und brauchbaren Präparat, endlich einmal ein wirklicher **Ersatz** der Muttermilch, noch Vorurtheile entgegen zu bringen. Dasselbe kann, welches seiner neutralen Reaction und seiner leichten Verdaulichkeit wegen auch bei acuten und chronischen Magen- und Darmkatarrhen der Kinder und Erwachsener mit günstigem Erfolge gereicht wird, den Collegen durchaus empfohlen werden.

Ferner schreibt derselbe unterm 19. Mai:

Inzwischen habe ich in meiner Privatpraxis nicht nur bei Brechdurchfall kleiner Kinder, sondern auch bei Verdauungsschwäche (Dyspepsie) und chronischem Magen-Darmkatarrh Erwachsener Ihr Präparat mit bestem Erfolg gereicht, es ist oft das Einzige, was vertragen wird und ersetzt die schlechtschmeckende und unbequeme Leguminose. In einem vorgerückteren Falle von Magenkrebs, bei welchem der Patient Alles, selbst Milch, erbrach und dem Verhungern nahe war, wurde Ihr Mehl gern und ohne jede Beschwerde genommen und ist seit Wochen die einzige Nahrung, welche der Magen nicht refüsirt.

R. Kufeke's Kindermehl habe ich auf theoretischem wie praktischem Wege, auf dem der Analyse wie auf dem der Beobachtung des Erfolges untersucht, um mir ein sicheres Urtheil über den **Nährwerth** und die **Verdaulichkeit** desselben zu bilden. Auf Grund dieser Prüfung erkläre ich, daß **Kufeke's Kindermehl** das **beste** empfehlenswertheste Erzeugniß dieser Art ist. Kein anderes kommt demselben gleich. Es ist ein neutrales **Nährmittel,**

welches alle Eigenschaften in sich vereinigt, die man an ein Kinder-Nährmittel stellen muß: wohlschmeckend, nährend, knochenbildend und die Gesundheit und das Gedeihen des Kindes fördernd. Also von jedem auf die Functionen des jungen Organismus möglicherweise störenden Momente vollkommen frei. Und so begrüße ich in diesem neuen, unübertroffenen, ja alles Frühere dieser Art überragenden Präparat endlich ein Ersatzmittel für Muttermilch.

Wien, 9. April 1886. Dr. med. **Barach.**

Herr Dr. med. **Klare in Bielefeld** schreibt unterm 23. Mai 1886: Heute kann ich Ihnen mittheilen, daß mein Kind, welches Nestle's Mehl nicht vertragen konnte, außerordentlich bei Ihrem Präparate allein ohne Milchzusatz gedeiht. Ich bin in Folge dessen gerne bereit, Ihr Mehl auf das Wärmste zu empfehlen. Auch werde ich der Wahrheit gemäß meine Erfahrungen wissenschaftlich begründen.

Nachdem Herr Dr. med. **Goliner in Erfurt** unterm 16. April 1886 berichtete:

„Inzwischen setzte ich die Versuche mit Ihrem Präparate weiter fort und kann Ihnen heute schon mittheilen, daß die bisherigen Versuche einen **durchweg günstigen** Erfolg gegeben haben. Wir Aerzte können Ihrem Kindermehle ein günstiges Prognostikon stellen", schreibt derselbe am 1. Mai 1886:

„Während Nestle's Mehl Skrophulose und englische Krankheit begünstigt und die Extracte Durchfall 2c. verursachen, weshalb diese Mittel nur einen sehr untergeordneten Werth haben, ist Ihr Präparat durchweg wirksam und ohne Schattenseite, wie ich mich bis jetzt thatsächlich überzeugte."

Ferner bringt die in Berlin erscheinende **„Allgemeine Medicinische Central-Zeitung"**, LV. Jahrgang, 46. Stück, vom 9. Juni 1886 auf Seite 808 und 809 von demselben: **„Ein Beitrag zur Frage der künstlichen Ernährung der Säuglinge"**, worin die Erfahrungen schließlich dahin resumirt werden:

1) **Kufeke's Kindermehl** ist schon in der **frühesten Säuglingsperiode** ein vortreffliches Surrogat der Frauenmilch, indem es schon von der fünften Lebenswoche an, vorschriftsmäßig zubereitet, vertragen und leicht verdaut wird.

2) Die Kinder nehmen dieses Mehl aus der Saugflasche recht gern, sie ziehen es der Milch sogar vor und gedeihen dabei außerordentlich gut.

3) Im acuten und chronischen Gastro-Intestinal-Katarrh der Kinder bewährt sich **Kufeke's Kindermehl** als ein ganz vortreffliches diätetisches Mittel, indem es **ohne Milchzusatz nur mit Wasser gekocht** von den Kindern gut vertragen und aus der besseren Beschaffenheit der Stuhlgänge zu schließen, thatsächlich verdaut wird. In Fällen, wo das ganze Heer von

Adstringentien gegen die Diarrhöe ohne Erfolg in's Feld geführt worden war, bewirkte **Kufeke's Kindermehl** ein Sistiren des Katarrhs.

Von **R. Kufeke's Kindermehl** habe ich meinem eignem Kinde mit bestem Erfolg gegeben.

Liebenthal (Reg.-Bez. Liegnitz), 16. Mai 1886.

Stabs-Arzt a. D. Dr. **Klein.**

Die Versuche mit **R. Kufeke's Kindermehl** sind zufriedenstellend ausgefallen. Das Präparat wurde in der nöthigen Zubereitung sowohl gut genommen, als auch vertragen.

Moers, 31. Mai 1886. Dr. med. **Rothers.**

R. Kufeke's Kindermehl habe ich mit offenbar recht günstiger Wirkung in Anwendung gezogen. Später mache Ihnen detaillirte Mittheilung.

Molschleben bei Gotha, 16. Juni 1886.

Dr. med. **Decker.**

Nachdem die mir zur Disposition gestellten Büchsen mit **Kufeke's Kindermehl** bei drei Kindern in der Krippe der Marthastiftung gute Dienste gethan, ersuche ich um eine fernere Sendung, um die Beobachtung fortsetzen zu können.

Hamburg, 16. Juni 1886.

Dr. med. **L. Voigt,** Ober-Impf-Arzt.

Herr Dr. med. **O. Vollbehr in Rendsburg** schreibt unterm 16. Juni 1886:

Kufeke's Kindermehl habe ich inzwischen vielfach angewandt und theile ich Ihnen nachstehend meine Erfahrungen darüber mit:

Dasselbe wird von den Kindern gern genommen und ist das Gedeihen derselben unverkennbar. Bei meinem eigenen 3monatlichen Kinde, welches Kuhmilch und andere Ersatzmittel nicht vertragen konnte und in Folge dessen an heftigem Magen-Darmkatarrh litt, wurde dieser schon sehr bald nach Gebrauch Ihres Kindermehls vollkommen gehoben und ist eine Erkrankung oder Störung der Verdauungsorgane seitdem nicht wieder eingetreten. Auch bei anderen Säuglingen habe ich dieselbe Erfahrung gemacht.

Den Ansichten der Collegen **Pauli**-Lübeck und **Goliner**-Erfurt, daß in den meisten Fällen von Magen-Darmerkrankungen bei Säuglingen und kleinen Kindern Ihr Kindermehl **allein, ohne sonstige Anwendung von Medicamenten** im Stande ist, die Krankheit zu heben, kann ich mich vollkommen anschließen.

Da vor allem die physiologischen Bedingungen bei Ihrem Kindermehl für einen passenden Ersatz der Muttermilch in möglichst vollkommener Weise erfüllt sind, so glaube ich, daß wir endlich im Stande sind, die so häufig vorkommenden Erkrankungen des Verdauungstractus bei Säuglingen und kleinen Kindern, sowie die mangelhaften Ernährungsfortschritte derselben bei Fehlen der Mutter-

milch durch Anwendung Ihres Kindermehles von vornherein wesentlich zu beschränken.

Ich werde von jetzt an in meiner Kinderpraxis nur noch das **Kufeke'sche Kindermehl** als passendes Ernährungsmittel empfehlen und einzuführen suchen.

Herr Dr. med. **Paul Moschner** in Oberlangenbielau schreibt unterm 26. Juni 1886: Mit dem Erfolge Ihres Mehles bin ich durchweg sehr zufrieden, nachdem derselbe am 20. April 1886 bereits berichtete, daß die vorläufigen Resultate recht befriedigende sind.

Herr Sanitätsrath Dr. **Lehnerdt,** dirig. Arzt des Elisabeth-Hospitals in Berlin, schreibt:

Kufeke's Kindermehl ist von mir auf der Kinderstation des Elisabeth-Hospitals, sowie in der Privatpraxis in geeigneten Fällen angewandt worden und hat mir recht gute Resultate ergeben. Besonders anerkennenswerth erscheint mir die sehr gleichmäßige und gute Beschaffenheit der Faeces nach längerem Gebrauch des Mehles.

Das **Kufeke'sche Kindermehl** wurde von Neugeborenen vom ersten Tage an vorzüglich vertragen. Die Kinder nahmen regelmäßig an Gewicht zu und litten niemals an Verdauungsstörungen.

Berlin. Dr. med. **Hofmeier.**

Das **Kufeke'sche Kindermehl** habe ich häufig und bis jetzt nur mit günstigem Erfolge in Gebrauch gezogen.

Berlin. Dr. med. **L. Sulzer.**

Das **Kufeke'sche Kindermehl** habe ich wiederholt mit ausgezeichnetem Erfolge angewandt.

Berlin. Dr. med. **M. Siegfried.**

Herr Dr. med. **Puder** in Ziesar schreibt unterm 27. Juni 1886: Mit der Wirkung Ihres Mehles sowohl bei meinem Kleinen, wie auch bei andern bin ich sehr zufrieden und werde ich Ihnen später ausführlichen Bericht erstatten, behalte mir auch vor, event. in einer Fachzeitung darüber Mittheilung zu machen.

Ferner am 13. October 1886: Mein Kleiner von jetzt fast 9 Monaten ist bei Ihrer Nahrung prachtvoll gediehen. Nach Aussetzen derselben erkrankte er an einer sehr gefährlichen Ruhr. Auch hierbei hat sich Ihr Kindermehl bewährt.

Herr Dr. med. **Thisquen** in Stolberg (Rheinland) schreibt am 15. Juli 1886: Mit **Kufeke's Kindermehl** habe ich bis jetzt bei Kindern mit Magen-Darmkatarrh Versuche angestellt, und kann Ihr Fabrikat nur loben. Auch bei meinem eignen Kinde (15 Monat alt), welches dasselbe mit einer gewissen Gier nimmt, habe ich es angewandt und die Beobachtung gemacht, daß die Stühle stets normal bleiben, was früher nicht immer der Fall

war. Ich werde die Versuche noch eine Zeitlang fortsetzen, die Zeit ist jetzt besonders geeignet dazu, da es in der warmen Jahreszeit viele Magen-Darmkatarrhe giebt.

Ferner am 31. August 1886: Durch die fortgesetzten Versuche mit dem **Kufeke'schen Kindermehl** bin ich zu dem Resultat gelangt, daß dasselbe ein **ganz vortreffliches Nahrungsmittel** für Kinder ist. Es besitzt einen angenehmen Geschmack, wird von den Kindern, vorschriftsmäßig bereitet, besonders bei geringem Zuckerzusatz, sehr gern genommen und gut vertragen. Weil es stärkefrei ist, wird die Ernährung mit demselben schon im frühesten Säuglingsalter ermöglicht, ein Vorzug, den kein anderes Kindermehl in sich birgt, und darf dasselbe als das beste Ersatzmittel für Muttermilch bezeichnet werden. Ich habe stets ein rasches Gedeihen der Kinder beim Gebrauch desselben gesehen. Aber nicht nur wegen seines Nährwerthes verdient das **Kufekemehl** Erwähnung, sondern auch weil es sich bei verschiedenen Krankheitsformen bewährt, so besonders bei Magen-Darmkatarrhen der Kinder, bei chronischen wie acuten, die es oft sehr rasch beseitigt!

Nicht nur bei Kindern, sondern auch bei Erwachsenen läßt sich das **Kufeke'sche** Präparat verwerthen. So wandte ich es z. B. bei einem 23jährigen phthisischen Mädchen an, welches an gänzlicher Appetitlosigkeit und hartnäckiger Diarrhöe litt. Die Diarrhöe nahm bedeutend ab, und konnte Patientin, da sich auch die Magenverdauung hob, auf diese Weise bis jetzt in einem verhältnißmäßig guten Ernährungszustand gehalten werden.

Auf Grund meiner **Erfahrung kann ich das Präparat** auf das Wärmste empfehlen.

Herr Dr. **Th. Escherich,** Privatdocent an der **Münchener Universität,** schreibt am 21. Juli 1886: Wir machten mit **R. Kufeke's Kindermehl** sowohl zur Unterstützung der Ernährung zurückgebliebener Kinder, als namentlich bei der Behandlung gewisser Darm-erkrankungen mit **sehr gutem Erfolge** Gebrauch. Da insbesondere die letzten Versuche Gegenstand einer ausführlichen, wissenschaftlichen Arbeit werden sollen, so werden Sie betreffs der Indication, Versuchsresultate und anderer Details das Nähere in jener Arbeit finden, die, wie ich hoffe, noch im Laufe des Sommers zu Ende geführt werden wird.

Insbesondere fiel uns die gute Ausnutzung der dextrinähnlichen Bestandtheile des Mehles auf, und wäre ich bereit, in dieser Beziehung vergleichende Versuche mit anderen üblichen Kindermehlen (Nestle, Chamer, Gerber 2c.) anzustellen, wenn Euer Hochwohlgeboren mir das erforderliche Material zur Verfügung stellen. Noch erlaube ich mir zu bemerken, daß für die Zwecke unserer Poliklinik kleinere Portionen des Kindermehles zweckmäßig sein würden wegen der nur für kürzere Zeit üblichen Verwendung.

Ich freue mich, Ihnen für Ihr Präparat meine Anerkennung aussprechen zu können, und hoffe, daß die weitere Verbreitung desselben Sie für die gebrachten Opfer entschädigen wird.

Ferner am 7. Juni 1887: Für die wesentlichen Fortschritte, welche Ihr Fabrikat in letzter Zeit gemacht hat: tadellos feine Pulverisirung, süßeren und angenehmeren Geschmack und die wenigstens für poliklinische Zwecke mehr geeignetere Verpackung in kleinere Dosen, freue ich mich, Ihnen meine Anerkennung aussprechen zu können. Auch hat sich dasselbe, soviel ich urtheilen kann, sowohl in ärztlichen Kreisen als beim Publikum vielfach Verbreitung und Anerkennung erworben.

In seinem Vortrage „Beiträge zur antiseptischen Behandlungsmethode der Magendarmerkrankungen des Säuglings", gehalten am 20. September 1887 in der pädiatrischen Section der LX. Naturforscherversammlung zu Wiesbaden sagt derselbe: „Unter den gebräuchlichen Kindermehlen, die wegen ihrer Billigkeit, Haltbarkeit und Bequemlichkeit anderen Präparaten praktisch wohl stets den Rang ablaufen, hat mir das von **Kufeke** in den Handel gebrachte die besten Dienste geleistet und sich auch bei der chemischen Untersuchung als reich an höheren, in Wasser löslichen Dextrinen herausgestellt.

Ich bin in der angenehmen Lage als Bestätigung für diese im wesentlichen theorethischen Erörterungen mich nicht nur auf meine eigenen klinischen Erfahrungen, sondern auf die Uebung und Empfehlung der hervorragendsten Praktiker stützen zu können."

Das **Kindermehl** von **Kufeke** habe ich bei verschiedenen Kindern angewandt und mich von der günstigen Wirkung

desselben stets überzeugen können. Am auffallendsten war die Wirkung bei von Geburt an sehr schwächlichen Zwillingen, welche trotz der sorgsamsten Pflege bei der künstlichen Ernährung (mit Kuhmilch, künstlicher Muttermilch, Nestle'schem Kindermehl) durch Erbrechen und Diarrhöen so schwer geschwächt waren, daß an einer Erhaltung der Kinder gezweifelt werden mußte. Bei dem Gebrauch des Kindermehls von **Kufeke** hörten die Diarrhöen sofort, nach einigen Tagen auch das Erbrechen auf, und nahmen von der Zeit an auch die Kinder stetig an Gewicht zu.

Berlin, 26. Juli 1887. Dr. **Siebenbürgen**,
pract. Arzt.

Mit Ihrem Präparate habe ich an verschiedenen Kindern durchweg vortheilhafte Wirkung gesehen. Zumal bei meinem eignen Kinde ($3^1/_2$ Monate alt), welches neben Muttermilch täglich noch zweimal Ihr Kindermehl erhielt und sehr weit voran ist.

Bräunlingen (Baden), 27. Juli 1886.
Dr. med. **Ruff.**

R. Kufeke's Kindermehl habe ich bei acuten und chronischen Darmkatarrhen der Kinder angewandt und es hat mich bei keinem Falle im Stiche gelassen.

Saargemünd (Lothringen), 31. Juli 1886.
Dr. med. **Müller.**

Die „Münchener Medicinische Wochenschrift", früher „Intelligenzblatt", herausgegeben von Dr.

Bollinger, Dr. H. Ranke, Dr. v. Rothmund, Dr. v. Schleiß, Dr. Seitz, Dr. Winckel, Redacteur Dr. B. Spatz, bringt in No. 31 vom 3. August 1886 einen Aufsatz: „Ueber Stärkereaction in Kindermehlen", in welchem es zum Schlusse heißt:

Zu meiner Ueberraschung fand ich nun — obgleich in Bezug auf Kindermehle längst Pessimist — in dem ganz neuerdings von **R. Kufeke** in Hamburg in den Handel gebrachten und als stärkefrei declarirten Kindermehle weder mikroskopisch, noch makro- und mikrochemisch unveränderte Stärke, vielmehr die oben angegebenen Reactionen der löslichen Modificationen, nachdem dasselbe mit heißem Wasser (über 70° C.) angerührt war. Ohne Zweifel handelt es sich hier um ein Zurückgreifen auf den Gedanken, welchen Liebig mit seiner Suppe verfolgte, nämlich das Ueberführen der Stärke in Dextrin und Traubenzucker außerhalb des Organismus durch jenes diastatische Ferment, welches uns das Pflanzenreich als Malz bietet, und in der That zeigte sich auch in den Faeces der damit ernährten Kinder nie auch eine Spur von Amylum, da ja hier bereits vor Einverleibung der Nahrung der für den kindlichen Organismus unmögliche Proceß der Löslichmachung der Stärke sich vollzogen hat und keine unlöslichen Kohlehydrate mehr übrig waren.

Es scheint, als ob nach langen Irrwegen hier endlich Physiologie und Chemie die Bahn zum Bessern gewiesen haben und daß endlich einmal ein Kindermehl geliefert ist, welches in der That eine Kindernahrung darstellt

und durch Erfüllung physiologischer Postulate die Fehler der Vorgänger vermeidet.

Ueber R. Kufeke's Kindermehl kann ich jetzt schon mittheilen, ohne mich auf wissenschaftliche Auseinandersetzungen einzulassen, daß ich dasselbe bei gewissen Formen von Magen-Darmkatarrhen als bewährt gefunden habe.

Vorzugsweise habe ich es aber in dem Stadium der Reconvalescenz als das bis jetzt beste und am schnellsten helfende Nährmittel kennen gelernt und schätze mich glücklich, bei Kindern und Erwachsenen nach voraufgegangenen schweren Allgemeinerkrankungen, wie tiefer auf den Organismus und auf die Kräfte einwirkenden Magen- oder Darmerkrankungen ein so vorzügliches Nährmittel als tuto et cito wirkend anwenden zu können.

Bei Gelegenheit werde ich in wissenschaftlichen Arbeiten auf Ihr Präparat zurückkommen.

Bonn, 12. August 1886. Dr. A. Schmitz.

Von R. Kufeke's Kindermehl habe ich in der Praxis vielfach Gebrauch gemacht und bei verschiedenen Verdauungsstörungen gute Erfolge gesehen.

Castell (Unterfr.), 18. Aug. 1886. Dr. C. Wegele.

Herr Dr. med. Schaper, Ober-Stabs-Arzt in Hannover, schreibt unterm 20. Aug. 1886: R. Kufeke's Kindermehl hat sich ähnlich wie Herr Dr. Escherich

es aus München berichtet, sehr gut bei chronischen Darmkatarrhen und ganz besonders bewährt, wo die Ernährung zurückgeblieben war. Ich freue mich, daß Ihr Kindermehl mehr und mehr Anerkennung findet.

R. Kufeke's Kindermehl habe ich zur Ernährung von Säuglingen erprobt und bewährt gefunden.

Trarbach a. d. Mosel, 30. August 1886.

San.-Rath Dr. **Haack.**

Meine Versuche mit **R. Kufeke's Kindermehl** sind sehr günstig ausgefallen.

Sossenheim b. Höchst a. M., 31. Aug. 1886.

Dr. med. **Gottschalk.**

Ich habe **R. Kufeke's Kindermehl** geprüft und finde es ganz ausgezeichnet; kann ich etwas für die gute Sache thun, bitte ich, über mich zu verfügen.

West-Franklin, Indiana, 9. September 1886.

Dr. med. **Ernst Hensler.**

Kufeke's Kindermehl wurde im Laufe dieses Jahres von mir vielfach bei Darmkatarrhen und Brechdurchfällen der Kinder als einziges Nahrungsmittel gegeben, und habe ich mit demselben gute Erfolge erzielt.

Berlin, 10. Sept. 1886. Dr. **Brussatis.**

Das **Kufeke'sche Kindermehl** hat sich in vielen Fällen von Magen- und Darmkatarrhen der Kinder gut bewährt.

Berlin, 10. September 1886. Dr. **Doll.**

In zahlreichen Fällen von Verdauungsstörungen bei Kindern im 1. Lebensjahre ist **Kufeke's Kindermehl** von mir in diesem Sommer mit günstigem Erfolge angewendet worden.

Berlin, 10. Sept. 1886. Dr. **Josef Mühsam**,
pract. Arzt.

Ich habe in manchen Fällen bei Diarrhöe oder Brechdurchfall der Kinder **Kufeke's Kindermehl** nur mit günstigem Erfolge angewendet und kann es daher zu weiterem Gebrauch empfehlen.

Berlin, 10. September 1886. Dr. **Stolzenberg**.

Der Versuch mit **R. Kufeke's Kindermehl** fällt bei meinem Töchterchen zur Zufriedenheit aus.

Worpswede i. Hannov., 19. September 1886.
Dr. med. **Wulff**.

Seit längerer Zeit verwende ich **R. Kufeke's Kindermehl** mit sehr gutem Erfolge. Dasselbe hat mir in einer Reihe von Fällen, welche jeder andern Therapie widerstanden, vorzügliche Dienste geleistet, so namentlich in drei Fällen von Diarrhöe in Folge von Darmtuberkulose. Das Sistiren der Durchfälle trat gewöhnlich schon nach 1 bis 2 Tagen ein. Bei frischen Fällen, namentlich von Brechdurchfall, war die Wirkung eine fast momentane.

Neukloster (Mecklbg.), 16. October 1886.
Dr. med. **Havemann**.

Der dirigirende Arzt des Findelhauses in Cartagena (Spanien), Herr **Saturnio Maestre de San Juan,** resumirt seine Erfahrungen bis zum 1. December 1886 dahin: Das Kufekemehl ist das beste, welches ich bis dahin verwendet habe, sei es als Nahrung, sei es als Stärkung; nicht allein für Kinder während der Säuglingsperiode, sondern auch für ältere. Man erzielt auch sehr gute Resultate bei erwachsenen Personen, ja alten Leuten, deren Verdauungskräfte geschwächt sind, da dieses Mehl ihnen die Nährstoffe zuführt, die in Uebereinstimmung sind mit ihrer Verdauungsschwäche.

Bisher habe ich nur erst in zwei Fällen Gelegenheit gehabt, bei Kinderdurchfällen **R. Kufeke's Kindermehl** anzuwenden. Beide Male handelte es sich um blutarme Kinder von 1½ Jahren, die wegen hartnäckiger, immerwiederkehrender Durchfälle Milch fast nicht vertrugen und durch die bekannten besseren Zusatz- und Ersatzstoffe z. B. Eichelkakao, nur vorübergehend gebessert wurden. Ihr Mehl wurde sofort ausgezeichnet vertragen, und sehr bald konnte den Kindern ohne Schaden wieder Milch und andere Nahrung gereicht werden.

Ueber weitere Versuche werde ich, sobald mir genügende Fälle vorgekommen sein werden, an die „Jahrbücher für Kinderheilkunde" berichten.

Rostock, December 1886. Dr. **Fr. Dornblüth.**

An Ihrer Erfindung nehme ich großes Interesse und würde mich freuen, die bisher gemachten Erfahrungen, speciell mit der ausgezeichneten stopfenden Wirkung immer bestätigt zu sehen.

Ueber meine Erfahrungen bis Ablauf des nächsten Sommers werde ich Ihnen Mittheilung machen.

Leipzig, 12. Decb. 1886. Dr. med. **Landmann.**

Für Rechnung der Frauenklinik ersuche ich wieder eine Kiste Kindermehl zu schicken.

Heidelberg, 18. Decb. 1886. Prof. Dr. **Kehrer.**

Die Breslauer Aerztliche Zeitschrift, achter Jahrgang No. 24 vom 25. December 1886, Redacteur: Prof. Dr. **Gscheidlen,** bringt auf Seite 298—299 ein Referat vom Herrn Privatdocenten Dr. **Seydel,** welches schließt: Nach den Erfahrungen des Vortragenden, welcher das **Kufeke'sche** Mehl einer Anzahl von Kindern, denen die Mutterbrust versagt war, einige Zeit als tägliche ausschließliche Nahrung mit entsprechendem Milchzusatz reichte, ist dasselbe schon in der frühesten Säuglingsperiode ein vortreffliches Surrogat der Frauenmilch. Vorschriftsmäßig zubereitet, wird es schon von der fünften Lebenswoche an gut vertragen und leicht verdaut; auch wird vom Vortragenden angegeben, daß es die Kinder gern nehmen und dabei vortrefflich gut gedeihen.

Auch bei Gastro-Intestinalkatarrh der Kinder bewährte sich das Kindermehl außerordentlich. Vortragender fordert die Collegen auf, mit dem Mehle

Versuche anzustellen und sich von dessen Brauchbarkeit zu überzeugen.

Bei Kinderkrankheiten habe ich **R. Kufeke's Kindermehl** vielfach und stets mit Erfolg angewendet.

Cismar (Holst.), 3. Febr. 1887. Dr. med. **Prahl.**

Für das Bürgerhospital bitte ich wieder um eine Sendung des Kindermehls.

Hagenau i. E., 22. Mai 1887. Dr. **Phil. Biedert.**

Meine Resultate bei **R. Kufeke's Kindermehl** waren gut.

Hoecht a/M., 22. Mai 1887. Dr. med. **Grandhomme.**

R. Kufeke's Kindermehl habe ich in den letzten zwei Jahren als Nahrungsmittel für Säuglinge von 4—10 Monaten häufig und bis jetzt ausnahmslos mit gutem Erfolge angewandt. Den „Kufekeschoppen" (Abkochung des Mehles mit Wasser vermischt mit allmählich mehr guter Kuhmilch) nahmen die Kinder, worunter auch ein eigenes, gern und gediehen dabei besonders auch hinsichtlich des Knochenbaues vortrefflich; ernstliche Verdauungsstörungen sind mir dabei nie vorgekommen.

Nach meinen Erfahrungen ist **Kufeke's Kindermehl** eine wahre Wohlthat für Mutter und Kind in den zahlreichen Fällen, wo die Quelle der Muttermilch früh versiegt ist.

Stuttgart, 20. Juni 1887. Dr. med. **Gerok.**

Neben frischer Kuhmilch, welche in unserer Anstalt die Hauptnahrung der Kinder bildet, habe ich unter anderen Präparaten auch **R. Kufeke's Kindermehl** seit längerer Zeit reichen lassen. Namentlich zog ich dieses in Fällen zur Anwendung, bei denen eine im Allgemeinen schlechte Ernährung, Verdauungsschwäche, Skrophulose oder Rhachitis einen besonderen Zusatz wünschenswerth erscheinen ließ. Ich kann auf Grund der mit diesem Kindermehl gemachten Erfahrungen die an anderen Ortenbeobachteten Resultate nur vollkommen bestätigen und das Präparat als gesund, leicht verdaulich und nahrhaft, die Muskel- und Knochenbildung äußerst befördernd, warm empfehlen.

Kufeke's Kindermehl entspricht allen Wünschen, welche man an ein derartiges Mittel stellen kann, und verdient bei den Anforderungen, welche die künstliche Ernährung des Säuglings erhebt, unsere Beachtung im hohen Grade.

Stuttgart, 20. Juni 1887. Dr. med. **Nachtigal,**
Hausarzt der Krippe Bethlehem.

Bis jetzt habe ich **R. Kufeke's Kindermehl** erst in einzelnen Fällen anzuwenden Gelegenheit gehabt — in diesen allerdings stets mit günstigem Erfolge.

Stuttgart, 21. Juni 1887. Dr. med. **Eichberg.**

Kufeke's Kindermehl habe ich vielfach mit sehr günstigem Erfolge angewendet.

Stuttgart, 23. Juni 1887.

Dr. **Julius v. Teuffel,**
Vorstand der innerlichen Abtheilung des Ludwigs-Spitals Charlottenhilfe.

R. Kufeke's Kindermehl habe ich bei schwächlichen in der Ernährung zurückgebliebenen Kindern schon öfters mit recht gutem Erfolge angewendet und kann dasselbe gern empfehlen.

Stuttgart, 25. Juni 1887. Dr. med. **F. Gußmann,**
zweiter Hofarzt des Königs.

Kufeke's Mehl ist ein vortreffliches Nährmittel für Kinder im ersten Lebensjahre. Ich habe dasselbe in den letzten Monaten in einer großen Anzahl von Fällen als Ersatz für Muttermilch gesunden und kranken Kindern verordnet und bin mit den Ergebnissen sehr zufrieden. Das Mehl wurde durchweg gern genommen und gut vertragen; auch ist das Präparat haltbar und augenscheinlich von sehr konstanter Zusammensetzung.

Stuttgart, 26. Juni 1887. Dr. med. **G. Kurtz,**
Stabsarzt a. D.

Bei einer Anzahl von Magen- und Darmkatarrhen bei Säuglingen habe ich Gebrauch von **Kufeke's Kindermehl** gemacht und bin damit recht zufrieden. Auch habe ich schon durch Verordnung des Mittels verschiedene Apotheken veranlaßt, dasselbe zu halten.

Stuttgart, 30. Juni 1887.

Hofrath Dr. **C. Höring.**

R. Kufeke's Kindermehl habe ich seit seiner Erfindung sowohl im Krankenhause wie auch in der Privat-

praxis bei den verschiedensten Störungen des Verdauungs-Apparats, u. A. auch im Typhus angewandt und nur Günstiges von der Darreichung dieses Nährmittels gesehen. Es wird vertragen und genommen, wenn andere Surrogate im Stich ließen.

Hamburg, 2. Juli 1887. Dr. **E. Ratjen,**
Oberarzt am Marien-Krankenhause.

Bei Magen- und Darmkatarrhen von Säuglingen wende ich bereits seit längerer Zeit nur noch **R. Kufeke's Kindermehl** an und bin mit demselben sehr zufrieden.

Hamburg, Wexstr. 34, am 5. Juli 1887.
Dr. med. **Paul Müller.**

In einem ganz verzweifelten Fall in meiner eignen Familie bin ich von der geradezu lebensrettenden Wirkung von R. Kufeke's Kindermehl überzeugt worden und habe seitdem in zahlreichen geeigneten Fällen den günstigen Einfluß desselben kennen gelernt. Speciell möchte ich hervorheben, daß die Knochenbildung bei rhachitischen und schwerzahnenden Kindern durch dies Nährmittel entschieden befördert und erleichtert wurde.

Vor allen anderen Kindermehlen hat dies Präparat die sich stets gleich bleibende Zusammensetzung und Güte voraus, so besonders gegenüber dem Nestle'schen.

Hamburg-Eilbeck, 5. Juli 1887.
Dr. med. **ten Doornkaat.**

Die Resultate der Versuche mit **R. Kufeke's Kindermehl** waren bis jetzt, bis auf einen Fall, sämmtlich sehr günstig. Ein Kind z. B. nahm in einer Woche $1^3/_4$ Pfund zu, während es vorher stets die Milch ausbrach. Die Resultate werde ich s. Zt. in einer Fachzeitung publiciren.

Jena, 15. Juli 1887. Dr. med. **Eichholz.**

Mit **R. Kufeke's Kindermehl** habe ich zur Ernährung eines neugeborenen Kindes ein sehr günstiges Resultat erzielt, und kann ich es somit auf's Beste empfehlen.

Fürstenzell b. Passau, 15. Juli 1887.

Dr. med. **Pointmayr.**

Mit **R. Kufeke's Kindermehl** habe ich als früherer Assistent des Herrn Sanitätsrath Dr. Ehrenhaus, Pädiater in Berlin, vielfach günstige Erfahrungen gemacht.

Neu-Weißensee b. Berlin, 2. August 1887.

Dr. med. **Euphrat.**

Mein Mädchen, welches jetzt $6^1/_2$ Monate alt ist, litt seit ca. 6 Wochen an einem mäßigen Darmkatarrh und wollte in Folge dessen, obwohl sie an der Brust genährt wurde, nicht mehr zunehmen. Sie wurde deshalb abgesetzt und mit Kuhmilch weiter genährt. Nachdem sich aber auch dabei die Verdauung nicht regelte, gaben wir ihr das Nestle'sche Kindermehl und gleichzeitig Dr. Michaelis' Eichel-Kakao. Nun wurden zwar die Ausleerungen etwas consistenter und gleichmäßiger, nach

dem Aussetzen des Eichel-Kakao trat indessen immer wieder Neigung zum Durchfall ein. Das Körpergewicht hatte während dieser Zeit fortwährend abgenommen.

Aus der Literatur war mir die Zusammensetzung des **R. Kufeke's Kindermehles** bekannt und mußte ich mir sagen, daß ein Präparat, welches frei von roher Stärke ist, besser vertragen und verdaut werden muß, als die bis jetzt bekannten Kindermehle. Ich beschloß nun einen Versuch damit zu machen, und war der Erfolg ein recht günstiger. Ich freue mich über das erzielte Resultat. Anfangs wurde Ihr Kindermehl nur mit Wasser gereicht und der Eichel-Kakao fortgelassen. Die Ausleerungen wurden dabei consistent und die nach drei Tagen vorgenommene Wägung ergab, daß das Körpergewicht dasselbe geblieben. Durch eine zu sparsame und vorsichtige Dosirung ist wohl eine Zunahme verhindert worden. Nun wurde das Mehl mit gleichen Theilen Wasser und Milch verabreicht und ausgezeichnet vertragen. Durchfall ist nicht wieder eingetreten und hat sich eine außerordentliche Zunahme des Körpergewichts ergeben.

Da das Präparat vor dem bis jetzt am meisten angewandten Nestle'schen Kindermehle wegen seiner chemischen Zusammensetzung entschiedene Vortheile hat, so werde ich auch in meiner Praxis dasselbe anwenden und die hiesige Apotheke veranlassen, dasselbe anzuschaffen.

Silberberg, 8. August 1887.

Dr. med. **Sindermann.**

Bei der jetzt hier herrschenden Epidemie von acuten Magendarmkatarrhen kleiner Kinder hat mir **R. Kufeke's Kindermehl** vorzügliche Dienste geleistet.

Düben a. d. Mulde, 31. August 1887.

Dr. med. **Ramdohr.**

R. Kufeke's Kindermehl habe ich nunmehr längere Zeit sowohl in meiner eignen Familie wie in meiner Privatpraxis in Anwendung gezogen und durchaus empfehlenswerth gefunden; es war stets von erfreulicher Wirkung.

Düsseldorf, 4. Sept. 1887. Dr. med. **Feld.**

Nachdem ich **R. Kufeke's Kindermehl** in einer ganzen Reihe von zum Theil sehr schweren Fällen von Darmkatarrh bei Kindern, besonders im ersten Lebensjahre, angewendet habe, kann ich Ihnen die Mittheilung machen, daß ich auf Grund der damit erreichten Resultate dasselbe allen ähnlichen Präparaten bei weitem vorziehe und dasselbe in der Kinderpraxis vorwiegend empfehle. In vielen Fällen waren bei Anwendung Ihres Kindermehles Medicamente überflüssig, und finde ich darin eine besonders gute Eigenschaft desselben. Fast alle Kinder nehmen es sehr gern, wenn ein kleiner Zuckerzusatz gemacht wurde.

Schwerin i. M., 14. Sept. 1887. Dr. **Kortüm,**
dirig. Arzt am Stadtkrankenhause.

In einem Falle von hartnäckiger nervöser Dyspepsie hat mir **R. Kufeke's Kindermehl** vortreffliche Dienstegeleistet.

Langenargen a. Bodensee, 22. September 1887.

Oberstabsarzt a. D. Dr. **Ebenhöch.**

Auf Rechnung der Poliklinik und im Auftrage des Vorstehers derselben, Herrn Professor Dr. von Jürgensen, ersuche ich Sie eine Kiste **R. Kufeke's Kindermehl** senden zu wollen.

Tübingen, 5. October 1887.

Dr. med. **Dennig.**

R. Kufeke's Kindermehl habe ich selbst bei ganz heruntergekommenen, atrophischen Kindern mit dem besten Erfolge angewendet, geschweige denn bei an und für sich gesunden Kindern, die nur künstlich ernährt werden mußten. — Nach den von mir beobachteten Erfolgen kann ich Ihr Präparat nicht nur für Privathäuser, sondern auch für größere Heil- und Pflegeanstalten auf das Wärmste empfehlen.

Marienburg (Westpreußen), 30. October 1887.

Dr. **Thießen,** dirig. Arzt des evang. Diaconissen-Krankenhauses.

R. Kufeke's Kindermehl habe ich bei meinem eigenen Kinde mit sehr gutem Erfolge angewandt und werde ich nicht ermangeln, dasselbe nach Kräften allerorten zu empfehlen.

Dorfen b. München, 15. November 1887.

Dr. **Schech,** prakt. und Krankenhaus-Arzt.

R. Kufeke's Kindermehl habe ich zu wiederholten Malen bei Neugeborenen und Kindern im ersten Lebensjahre zu verwenden Gelegenheit gehabt und dasselbe als

ein recht brauchbares Nahrungsmittel, besonders in Fällen, wo die Milchnahrung nicht vertragen wurde oder nicht in die Wege geleitet werden konnte, schätzen gelernt.

Stuttgart, 13. December 1887.

Dr. **von Fetzer**, Ober-Medicinalrath, erster Hofarzt S. M. des Königs.

Der Versuch mit **R. Kufeke's Kindermehl** bei meinem eigenen Kinde ist zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen. Ausführlichen genauen Bericht nach längerer Anwendung werde Ihnen zukommen lassen.

Ortrand, 17. December 1887.

Dr. med. **Boehme.**

Es freut mich, daß ich Ihnen einen ausgezeichnet guten Erfolg melden kann, den ich von dem Gebrauch Ihres Kindermehles bei meinem eigenen Kinde (1 Jahr, 3 Monate alt), sowie bei einem anderen Kinde gesehen habe. Die Nahrung wurde gern genommen und gut verdaut, was ja mit die Hauptsache ist.

Ueber meine weiteren Erfahrungen, die, wie ich nicht zweifle, günstige sein werden, behalte mir vor, Ihnen Mittheilungen zu machen.

Merseburg, 1. Januar 1888.

Dr. med. **Rode.**

Betreffs Ihres „**Kindermehles**" theile ich Ihnen mit, daß dasselbe von hiesigen Aerzten wegen seines auf wissenschaftlichen Grundsätzen basirenden richtigen Nährverhältnisses hochgeschätzt wird und sich in Folge dessen ohne Anwendung der Reclame in kurzer Zeit Eingang verschaffte.

Ihr Präparat diente oft zur ausschließlichen Ernährung von Säuglingen, denen die Muttermilch versagt war, mit ausgezeichnetem Erfolge; dasselbe wurde gern genommen und vollständig verdaut.

Mit Recht wurde von den Aerzten ein großes Gewicht darauf gelegt, daß bei Ihrem **Kindermehl** die Stärke gänzlich in Zucker und Dextrin umgesetzt war und daß die stets gleiche Beschaffenheit des Präparats auf eine gewissenhaft überwachte, sorgfältige Fabrikation schließen läßt.

Von vorzüglicher Wirkung zeigte sich Ihr **Kindermehl** bei epidemisch auftretender Diarrhöe der Kinder.

Es sind in dem **Kindermehl** die genügenden Mengen Eiweißstoffe zur Bildung der Muskelsubstanz und die hinreichende Menge an Mineralstoffen zur Knochen- und Fleischbildung enthalten und es ist für den Arzt durch die beigefügte Analyse Garantie gegeben über den Inhalt der nährenden Bestandtheile.

Dies diätische **Nährmehl** bildet für Kranke und Reconvalescenten ein treffliches Nahrungsmittel durch seine außerordentlich leichte Verdaulichkeit, so daß die durch Schmerzen erschlaffte Lebensthätigkeit nicht angestrengt wird, das richtige Nährverhältniß fördert die Zunahme der Kräfte ganz außerordentlich und die Verwendbarkeit des **Nährmehls** zu allen Arten von Suppen verschafft

dem Patienten die nothwendige Abwechslung bei den Speisen.

Ihr diätisches **Nährmehl** nimmt unter den Nährmitteln eine hervorragende Stelle ein, zeichnet sich durch Preiswürdigkeit aus und kann aus vollster Ueberzeugung bestens empfohlen werden.

Magdeburg, 20. Nov. 1885.

Dr. **Gustav Moeriës.**

Ihr Kindermehl ist schon von so vielen verschiedenen Seiten gelobt worden, sei es von Aerzten oder Laien, sei es, daß Ihnen selbst der Ausdruck der Anerkennung der guten Wirkung desselben ausgesprochen und dasselbe Bekannten empfohlen wurde, daß man kaum noch etwas zu dem Lobe hinzuzufügen braucht; trotzdem werden Sie mir gestatten, Ihnen selbst meine Anerkennung auszusprechen, wozu ich mich um so mehr verpflichtet fühle, da es zum guten Gedeihen meines Kindes, welches mehrere Wochen am Durchfall litt, viel beigetragen hat. Da Zahlen am besten beweisen, so erlaube ich mir, die sehr günstigen Erfolge durch Zahlen darzulegen.

Mein Mädchen wurde am 14. Mai geboren und hatte ein Gewicht von 4175 g. Muttermilch bekam es sehr wenig und nur ganz kurze Zeit, es mußte deshalb mit Kuhmilch aufgeschenkt werden. Das Kind nahm ziemlich regelmäßig zu bis zum 15. August, an welchem Tage es ein Gewicht von 6275 g besaß, was einer wöchentlichen Zunahme von ca. 160 g entspricht. Jetzt trat Durchfall ein, das Kind wurde nur mit Haferschleim gefüttert,

5*

das Gewicht minderte sich um 200 g. Nach eingetretener Besserung wurde Milch von der hiesigen Kindermilchstation gereicht, wodurch das Gewicht die Höhe von 6475 g erreichte. Wiederum trat Durchfall ein, wiederum erhielt das Kind nur Haferschleim, in Folge dessen nach 3 Wochen das Gewicht auf 5600 g sank. Auf Ihr Kindermehl aufmerksam gemacht, gab ich dem Kinde davon, welchem nach und nach so viel Milch zugesetzt wurde, daß das Kind in den letzten 3 Wochen zur Hälfte Milch, zur Hälfte Kindermehl erhielt. Das Kind gedieh so vortrefflich, daß dasselbe wöchentlich im Durchschnitt 365 g zunahm, es wog am 31. October 7425 g. Diesen Erfolg schreibe ich größtentheils, wenn nicht allein, Ihrem Kindermehle zu, und sehe ich mich daher veranlaßt, Ihnen meine höchste Anerkennung auszusprechen.

Hochachtungsvollst
H. Former, Realschullehrer.

Braunschweig, 68 Karlstr., 7. Novb. 1886.

Ueber die pharmaceutische Ausstellung in der Tonhalle zu Düsseldorf schreibt die „Kölnische Zeitung" d. d. 17. August 1886: Schließlich haben wir das dem Laien zugänglichste Gebiet der Nahrungs- und Genußmittel hygienischen Charakters zu besprechen. An der Spitze dieses vielverzweigten Gebietes muß **R. Kufeke's Kindermehl** genannt werden, das nach unparteiischem Urtheile als ein hervorragendes Mustererzeugniß zu gelten hat.

In dem officiellen Bericht über die pharmaceutische Ausstellung in Düsseldorf schreibt die „Pharm. Zeit.“ vom 1. September 1886:

„Wie eingehend sich die Wissenschaft mit der Kinderernährungsfrage beschäftigt, zeigt uns ein eleganter Aufbau, aus Büchsen mit **Kufeke'schem Kindermehl** (Hamburg) hergestellt. Bei diesem Präparat ist der ursprüngliche Liebig'sche Gedanke praktisch verwerthet. Es ist ein stärkefreies Nahrungsmittel, welches die Kohlehydrate nur in Form von Dextrin und Traubenzucker enthält. Das Verhältniß der löslichen Peptone zu den Kohlehydraten ist ca. 1:4,5, also etwa das nämliche, wie es die Muttermilch aufweist!“

Während der **59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Berlin,** wurde in der Section 20 für Pädiatrie am 21. September 1886, in welcher Herr Sanitätsrath **Steffen,** Stettin, den Vorsitz hatte und Herr Privat-Docent Dr. **A. Baginsky** als Schriftführer fungirte, der Werth des **R. Kufeke'schen Kindermehls** in einem längeren Vortrage (s. Separat-Abdruck) ganz besonders hervorgehoben und die Anwendung desselben empfohlen! In der qu. Debatte mußten selbst die Gegner aller vegetabilischen Nahrung zugeben, daß **Kufekemehl** das beste Präparat dieser Art, jedenfalls viel besser als Nestlemehl sei und sich besonders bei allen Diarrhöen (Brechdurchfall 2c.) vorzüglich bewähre.

Während der **60. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, Wiesbaden,** wurde in der Section 17 für Pädiatrie am 20. und 22. September 1887 von Herren Dr. med. **Escherich,** Privatdocent an der Universität München und I. Arzt des Dr. von Hauner'schen Kinderhospitals, und Dr. **Philipp Biedert,** Chefarzt des Bürgerspitals und Kreis-Arzt in Hagenau i. E., der besondere Werth des **R. Kufeke'schen Kindermehls** mehrfach hervorgehoben und seine Anwendung empfohlen!

In nachstehenden medicinischen Fachzeitungen sind längere Besprechungen von Aerzten über **Kufeke's Kindermehl** erschienen und stehen Abdrücke auf Wunsch kostenfrei zur Verfügung. Man wende sich dieserhalb direct an **R. Kufeke,** Hamburg, Gr. Reichenstraße 30.

1) **Allgemeine Medicinische Central-Zeitung** in Berlin. Redacteur: Dr. H. Rosenthal. LV. Jahrgang, 46. Stück vom 9. Juni 1886, Seite 808 und 809. Ein Beitrag zur Frage der künstlichen Ernährung der Säuglinge von Dr. Goliner in Erfurt.
2) **Münchener Medicinische Wochenschrift.** Redacteur: Dr. B. Spatz. XXXIII. Jahrgang, Nr. 31 vom 3. August 1886, Seite 543 und 544. Ueber Stärke-Reactionen in Kindermehlen von Dr. H. Bernheim in Würzburg.
3) **Zeitschrift für Therapie** in Wien. Redacteur: Dr. Josef Weiß. IV. Jahrgang, Nr. 17 vom 1. September 1886, Seite 129 und 130. Ein neues Kindermehl von Dr. Goliner, prakt. Arzt.

4) **Breslauer Aerztliche Zeitschrift.** Redacteur: Prof. Dr. Gscheidlen. VIII. Jahrgang, Nr. 24 vom 25. December 1886, Seite 298 und 299. Referat von Privatdocent Dr. Seydel.

5) **Verhandlungen der vierten Versammlung der Gesellschaft für Kinderkrankheiten** in der pädiatrischen Section auf der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte. Berlin 1886. Im Auftrage der Gesellschaft herausgegeben von Dr. med. Unruh in Dresden 1886. Seite 23—28.

6) **Therapeutische Monatshefte.** Herausgegeben von Dr. Oscar Liebreich. Heft 10 (October 1887). Seite 390—395.

7) **Jahrbuch für Kinderheilkunde.** Redacteur: Prof. Heubner, Leipzig. Band 27, Heft 1 und 2. Seite 126 und 127.

8) **Lehrbuch der Kinderkrankheiten** von Prof. Dr. Vogel. Neubearbeitet von Dr. Philipp Biedert. Seite 34.

9) **Jahrbuch der Kinderheilkunde.** Redacteur: Prof. Heubner, Leipzig. Band 27, Heft 3. Seite 258—279.

10) **Berliner Klinische Wochenschrift.** Redacteur: Prof. Dr. Ewald. Fünfundzwanzigster Jahrgang Nr. 1 vom 2. Januar 1888. Seite 19.

Inhalts-Verzeichniß.

		Seite
1.	Führer für jede Mutter, welche ihr Kind gesundheitsmäßig ernähren und pflegen will . . .	3
2.	Ernährung der Kinder mit Kuhmilch . . .	10
3.	Zahnung und Entwöhnung	20
4.	Wie verhält sich die Mutter bei Erkrankungen und mit welcher Speise ernährt sie ihr Kind bis zum Eintreffen des Arztes? . .	24
5.	Erste Erziehung des Kindes	26
6.	Gewichts- und Wiegetabelle	28
7.	Ueber die Entwickelung der Sinne des Kindes	32
8.	Ueber die Entwickelung des Willens . . .	35
9.	Ueber die Entwickelung des Verstandes . .	37
10.	Aerztliche Gutachten über die Erfahrungen bei der Ernährung resp. Heilung der Kinder mit R. Kufeke'schem Kindermehl	39

Druck von J. F. Richter, Hamburg.

Der Säugling seine Ernährung im gesunden und kranken Tagen Führer für jede Mutter, welche ihr Kind gesundheitsgemäß ernähren und pflegen will. Von einem Kinderarzt

Hamburg 1888